JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXIX — BUENOS AIRES, VIERNES 26 DE ABRIL DE 1968 — Nº 2165

Israels 20. Jahrestag

von JEHUDA GOTTHEIMER

„Ich werde mein Volk Israel wiederherstellen; sie werden verödete Städte erbauen und bewohnen, Weinberge pflanzen und ihren Wein trinken und Gärten anlegen und ihre Frucht geniessen.

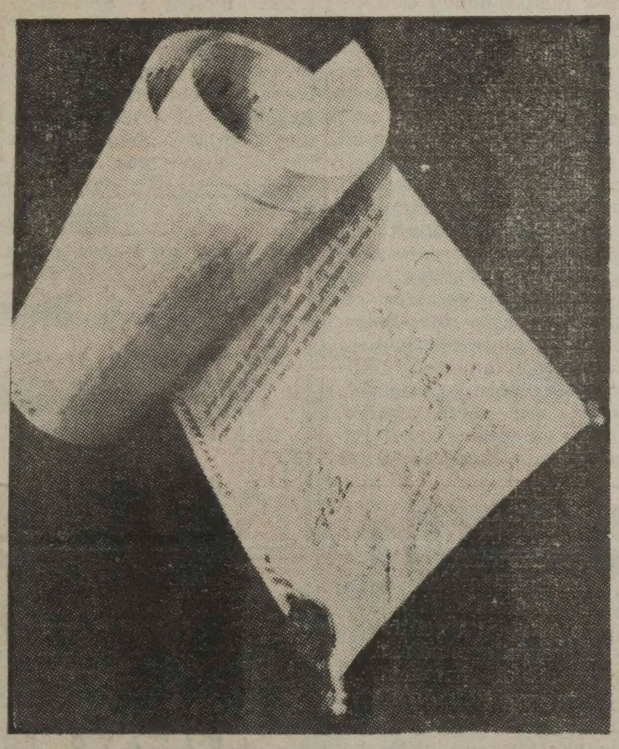
„Ich werde sie pflanzen auf ihrem Boden, dass sie nicht wieder ausgerissen werden von ihrem Boden, den ich ihnen gegeben, hat der Herr, dein Gott, gesprochen." —

Diese schlichten Worte des Propheten hat das jüdische Volk in seinem Herzen alle Jahre seiner Zerstreuung getragen. Es war die Hoffnung auf Wiederherstellung des Landes, die Liebe zu Zion, die das jüdische Leben durchglühte, wo immer das Schicksal in unserer langen Geschichte die unsteten Wanderer hintrug. Die Weissagungen, von denen uns die Bibel berichtet, werden alle von dieser Stimmung und Erwartung auf die künftige Erlösung getragen, von den Zeiten unserer Befreiung aus Mizrajim durch die langen Jahrhunderte der Leiden und der Verfolgungen bis in die schmerzensreiche Tage unserer jüngsten Vergangenheit, an die wir uns anlässlich der 25. Wiederkehr der Erhebung im Warschauer Ghetto erinnert haben.

Nur ein halbes Jahrzehnt trennte den heldenhaften Kampf des Ghetto von jenem Tage, an dem vor nunmehr 20 Jahren der Staat Israel proklamiert worden ist, der Staat Israel, der von einem neuen „Geschlecht der Makkabäer" erbaut wurde, von einer neuen Generation, die in Freiheit leben und arbeiten wollte.

Israels kurze Geschichte ist der Beweis dafür, dass aus der Verbindung des alten und neu gewordenen Volkes Israel mit seinem alt-neuen Lande etwas Neues geschaffen worden ist: die erträumte Renaissance des Volkes ist Wirklichkeit geworden. Das sind nicht mehr dieselben Juden, die sich Jahrhunderte verfolgen liessen, die gezwungen wurden, von Land zu Land und von Kontinent zu Kontinent zu ziehen. Das sind die neuen Juden, die Israelis, die „nicht wieder ausgerissen werden aus ihrem Boden", und die — leider — in den zwanzig Jahren der staatlichen Selbständigkeit Israels hierfür täglich den Beweis und die Bewährung liefern mussten.

Was von Israel in den 20 Jahren an Leistungen vollbracht worden ist, wurde von Juden wie Nichtjuden, soweit sie nicht böswillig waren, gern als ein Wunder bezeichnet. Wie die einfache Tatsache des jüdischen Ueberlebens trotz aller Leiden und Nöte während der Jahrtausende kaum verstanden



Die Unabhängigkeits-Erklärung

werden kann, wie das Inferno kaum vorstellbar und begreifbar ist, durch das die Juden unseres Zeitabschnittes gehen mussten und dennoch die Kraft hatten, weiter zu bauen und zu arbeiten, soweit sie überlebten, so ist gewiss der Prozess der Umwandlung eines Volkes der Händler und der Intellektuellen in ein Volk der Bauern, der Arbeiter und der Soldaten bewundernswert und schwer zu verstehen. Aber in diesem Unerwarteten und Eigenartigen liegt das Geheimnis unserer Geschichte, liegt jene irrationelle Kraft, die ein Volk in der Weltgeschichte bestehen liess, obwohl dies mit allen Gesetzen der Logik schwer vereinbar ist.

Und doch wäre es ein Irrtum, wolle man diese „wundersame" Entwicklung und den Bestand des Staates Israel und seines „wunderbaren" Volkes auf ein Wunder zurückführen oder wolle man sich mit einer solchen Erklärung zufrieden geben. So einfach kann man sich die Erklärung unseres Zeitgeschehens nicht machen auch dann nicht, wenn man geneigt ist, die Fügungen unseres Schicksals auf göttliches oder überirdisches Walten zurückzuführen.

Der Lauf der jüdischen Geschichte nahm erst dann seine Wendung, als zum Glauben und zur alten Zionsliebe, die sich durch alle Zeiten wie ein glühender Faden durch unsere Geschichte zieht, der gestaltende Willen unseres Volkes hinzutrat, Glauben und Wirklichkeit durch menschliche Kraft in einen Einklang zu bringen. Das war die historische Funktion der Zionistischen Bewegung, die vom Vater des Judenstaates, von Theodor Herzl, gedacht und in konkrete Formen gelenkt worden ist.

Auch wenn man nicht vom politischen und militärischen Kampf spricht, der Israel seit seinen Anfängen aufgezwungen wurde, darf man selbst nicht im Angesicht der grossartigen Leistungen des jungen Staates auf allen Gebieten des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, erzieherischen und wissenschaftlichen Lebens von Wundern sprechen und sich damit begnügen. Denn hinter all dem Wunderbaren, was erreicht und erkämpft worden ist, steht jeder einzelne Israeli, Mann, Frau und Kind, mit seinem persönlichen Opfer, mit seiner Hingabe für die gemeinsame Sache des Volkes und des Staates, mit seiner unbedingten Einsatzbereitschaft, zur Stelle zu sein, wann und wo man immer ihn ruft. Die hohe Moral der Bevölkerung ist und war die primäre Voraussetzung für alles was geschaffen wurde.

Als der Staat im Jahre 1948 proklamiert wurde, lebten 600.000 Juden in seinen Grenzen, unbewaffnet, unvorbereitet für die Ausübung staatlicher Funktionen, gezwungen, von der britischen Mandatsmacht ein zerstörtes Erbe zu übernehmen und sofort in einen Krieg mit sechs organisierten, aufgerüsteten arabischen Staaten einzutreten. Schon damals sah die Welt ruhig zu, als der Ueberfall der arabischen Feindstaaten auf Israel erfolgte, obwohl die Proklamierung des Staates auf einer Entscheidung der UN beruhte. Die Vereinten Nationen blieben ebenso tatenlos wie die Grossmächte Russland und Nordamerika, die in einmütiger Resolution die Schaffung eines jüdischen Staates beschlossen hatten. Sie warteten ab, wie sie im vergangenen Jahr abwarteten, als der letzte konzentrierte Ueberfall auf Israel vorbereitet wurde...

Ende 1957 betrug die Bevölkerungsziffer (nur Juden): 2 365 000 Seelen. In den beiden vergangenen Jahrzehnten wurden verschiedene Judenheiten in ihrer Gesamtheit nach Israel überführt, Judenheiten, die gefährdet waren, vor allem aus den arabischen Ländern, aber auch die ehemaligen DP's aus den europäischen Sammellagern, die aufzunehmen die freie Welt sich unfähig gezeigt hatte.

Heute steht Israel nach dem Sechstagekrieg durch die Uebernahme einer grossen Zahl von Arabern vor schwierigen Problemen, die durch die besondere politische Lage und durch die Struktur der arabischen Bevölkerung geschaffen wurden. Hierüber können Einzelheiten in diesem Zusammenhang nicht erörtert werden. —

Das Durchschnittsalter der jüdischen Bevölkerung Israels beträgt 29 Jahre. 32 Prozent sind Kinder unter 15 Jahren. Zwei Fünftel der Israelis sind im Lande geboren, aber nur 16 Prozent der Sabras (im Lande Geborene) haben Eltern, die auch Sabras sind.

Eine interessante Rolle in Israel spielen die Drusen, die im Jahre 1957 von der israelischen Regierung als eine besondere religiöse Gemeinschaft neben Christen und Mohammedanern anerkannt worden sind. Eine Reihe von Gesetzen, die für diese Gemeinschaft in anderen Ländern erlassen wurden, sind übernommen worden. Die Beziehungen der Drusen zum Staat sind loyale, die Haltung der Drusen in kritischen Tagen wurde von der Israel-Regierung anerkannt. Im Oktober 1967 wurde eine Delegation der drusischen Führung vom Ministerpräsidenten Eshkol empfangen, der ihnen für ihre Treue dankte und mitteilte, dass alle Angelegenheiten der Drusen nicht mehr einer besonderen Kommission, sondern den entsprechenden Ministerien zugeteilt werden. Das geistige

(Schluss auf Seite 2)

Um die Verjaehrungsfrist

Bonn. — Die Regierung der Deutschen Bundesrepublik hat angekündigt, dass das Kabinett in allernächster Zeit den Entwurf zu einem Gesetz prüfen wird, durch das die Verjährung von Verbrechen wie Mord und Völkermord aufgehoben wird, damit die Naziverbrecher, deren man noch in Zukunft habhaft werden kann, vor Gericht gestellt werden können.

Die Verjährungsfrist von 20 Jahren, welche 1965 abgelaufen war, wurde mit dem Argument, dass die deutsche Justiz nicht imstande gewesen ist, während der ersten vier Jahre nach Kriegsende die Naziverbrecher vor Gericht zu ziehen bis zum 31. Dezember 1969 verlängert. Der Regierungssprecher Konrad Ahlers hat nunmehr mitgeteilt, das Kabinett habe dem Verlangen des Justizministers Gustav Heinemann stattgegeben, über eine Gesetzesvorlage zu debattieren, um die obenerwähnten Verbrechen von einer Verjährung auszuschliessen.

Ein Sprecher des Justizministeriums bestätigte später, dass das Justizministerium den entsprechenden Gesetzentwurf ausgearbeitet hat.

LA IGUALDAD DE LOS HOMBRES

Nueva York. — Las principales instituciones judías de los Estados Unidos se solidarizaron con las del país y con la comunidad negra para llorar la muerte del Dr. Martin Luther King, Jr., asesinado a mansalva en la ciudad de Memphis. Entre las entidades que formularon en mensajes a sus deudos y por la prensa el pésame del judaísmo estuvo la Sección Estadounidense del Congreso Judío Mundial.

El Rabí Arthur J. Lelyveld, Presidente del Congreso Judío Americano, dió un mensaje en el que instó a Norteamérica a "salvar su imagen, su dignidad y su tranquilidad" eliminando por entero los resabios y las prácticas de discriminación racial. "Debemos llorar no solamente por la muerte de un gran hombre bueno", declaró el líder del Congreso Judío en su mensaje; "también debemos llorar por la imagen de América que se ha distorsionado por los prejuicios malignos y la violencia. Martin Luther King, Jr. creía con toda su alma en la no-violencia, pero a sabiendas de que él sería la víctima de una muerte violenta. Honrado en el mundo entero por su consagración a la paz, no pudo hacer la paz en su propia tierra..."

La ola inmensa de destrucción y violencia que se ha desbordado sobre el país después del asesinato cobarde del Dr. King, indujo al portavoz judío a exhortar a toda la nación: "A la hora de compartir el dolor y la ignominia, ¿no podemos unirnos todos para restaurar la América que amamos, construir sus ciudades y la dignidad de su pueblo, borrar su fealdad y hacer que vuelva ser el baluarte de la fraternidad, la libertad y la justicia para todos?"

DIE GLEICHHEIT ALLER MENSCHEN

New York. — Die grossen jüdischen Institutioien der Vereinigten Staaten solidarisierten sich mit der Elite des Landes und mit der schwarzen Gemeinschaft in der Trauer um den Tod von Dr. Martin Luther King jun., der in der Stadt Memphis meuchlings ermordet wurde. Unter den Organisationen, die an seine Hinterbliebenen und durch die Presse das Beileid des Judentums aussprachen, befand sich die nordamerikanische Sektion des Jüdischen Weltkongresses.

Rabbi Arthur J. Lelyveld, Präsident des Amerikanischen Jüdischen Kongresses, sandte eine Botschaft, in der er Nordamerika ersuchte, „sein Gesicht, seine Würde und seine Ruhe" zu retten und die Misstände und Praktiken der rassischen Diskrimination auszumerzen. „Wir müssen nicht nur den Tod eines guten grossen Mannes beweinen", erklärte der Leiter des Jüdischen Kongresses in seiner Botschaft, „wir müssen auch um das Bild Amerikas weinen, das durch die bösartigen Vorurteile und die Gewalttätigkeit verzerrt worden ist. Martin Luther King glaubte mit ganzer Seele an die Gewaltlosigkeit, doch im Bewusstsein, dass er das Opfer eines gewaltsamen Todes sein werde. In der ganzen Welt für seine Hingabe an den Frieden geehrt, konnte er in seinem eigenen Land nicht den Frieden herstellen..."

Die riesige Welle der Zerstörung und Gewalt, die nach dem feigen Mord Dr. Kings das Land überflutete, veranlasste den jüdischen Sprecher der ganzen Nation zuzurufen: „In der Stunde, da wir Schmerz und Schmach teilen, können wir uns nicht alle vereinen, um das Amerika, das wir lieben, wiederherzustellen, seine Städte und die Würde seines Volkes zu rekonstruieren, dass es wieder seine Position als Bollwerk der Brüderlichkeit, der Freiheit und der Gerechtigkeit für alle wird?"

ISRAEL-PREIS FUER BEN GURION

Jerusalem. — Am Unabhängigkeitstag wird David Ben Gurion als Anerkennung für sein Lebenswerk bei einer Feier, zu der Staatspräsident Salman Shazar sein Erscheinen zugesagt hat, den Israel-Preis erhalten. Dieser Preis ist die höchste Auszeichnung, die der Staat zu vergeben hat.

Unter den 22 Preisträgern, die ihr ganzes Leben verschiedenen Zweigen der Wissenschaften und Künste geweiht haben, sind Prof. Alexander Duschkin, der sich der Erziehung gewidmet hat, der Präsident des Obersten Gerichtshofes Schimon Agranat als Jurist Prof. B. Mazar, der jüdische Studien betrieben hat und der Gouverneur der Israel-Bank David Horowitz für seine Verdienste um Sozialwissenschaften. Der Preis, der Ben Gurion verliehen wird, stellt eine Anerkennung für seine Rolle bei der Gründung des jüdischen Staates und seine Bemühungen um den erzieherischen und wissenschaftlichen Fortschritt dar. — (ITA)

Israels 20. Jahrestag

(Schluss von Seite 1)

Oberhaupt der drusischen Gemeinschaft, Scheich Amin Taruf, und der Knesset-Abgeordnete Jaber M'adi, dankten der Regierung für ihre verständnisvolle Haltung.

Die Regierung war gleichermassen darum besorgt, auch die christlichen und mohammedanische Bevölkerung dem Staatsorganismus einzugliedern, eine Aufgabe, die mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, da nicht alle Israel-Araber sich loyal verhielten. Aus diesem Grunde konnten noch nicht alle Angelegenheiten der Zivilverwaltung übergeben werden.

Die Aufsicht und Pflege der den anderen Religionen Heiligen Stätten wurde von Israel getreu der übernommenen Verpflichtungen als ein selbstverständlicher Ausdruck religiöser Toleranz und allgemeiner Menschlichkeit durchgeführt. Auch nicht eine dieser Heiligen Stätten wurde angetastet, ganz im Gegensatz zu der Haltung der anderen, insbesondere der transjordanischen Regierung, die u. a. die Profanierung der uns Juden Heiligen Stätten in der Jerusalemer Altstadt geduldet oder selbst veranlasst hatte.

Auf dem Gebiet der Kultur und Erziehung wurden in Israel ausserordentliche Leistungen vollbracht, deren Bedeutung allein durch die Tatsache gesteigert wird, dass Israel durch den permanenten Krieg gezwungen ist, ein für seine Verhältnisse ungewöhnlich hohes Militärbudget mit steigenden Ausgaben zu unterhalten.

1948 besuchten 130.000 Kinder die Schulen, 1.600 die Hochschulen, Ende 1967 waren es 730.000 Schüler und 28.000 Studenten, die von 41.000 Lehrern unterrichtet wurden. Die Schülerzahl hat sich also verfünffacht, die Zahl der Hochschüler wuchs im Verhältnis von 18 zu 1. Im Lehrjahr 1967/68 besuchte jeder Dritte in Israel eine Lehranstalt. 467 Millionen Israel-Pfunde wurden von der Knesset für das Jahr 1967/68 für das Erziehungsministerium bereitgestellt.

Die ungeheure Bedeutung, die den Volksschulen und auch den Kindergärten in Israel zukommt, liegt in der Ueberwindung der sehr erheblichen kulturellen Unterschiede, die zwischen den verschiedenen Bevölkerungsschichten, je nach deren Herkommen, bestehen. Hier zu einer Nivellierung, zu einem Ausgleich zu gelangen, ist eine der grossen Pflichten, die von der israelischen Regierung mit tiefem Ernst erfüllt werden. Nur die heranwachsende Generation kann diese Kulturunterschiede zwischen den aus Europa und den aus arabischen Ländern gekommenen Familien überwinden. Diese kulturelle Aufgabe findet dann in der Ausbildung der jungen Männer und Frauen in der Israel-Armee ihre natürliche Fortsetzung denn Zahal, das israelische Verteidigungsheer, erfüllt neben den notwendigen militärischen auch erzieherische Funktionen von grösster Tragweite.

Auch der Erwachsenenbildung gilt die Aufmerksamkeit des Staates, da jedem die Möglichkeit einer Weiterbildung geboten werden soll. Der Erlernung und der Pflege der hebräischen Sprache wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Hier wurde im Ulpan eine ganz neuartige Lehrstätte geschaffen, die der Erlernung der hebräischen Sprache dient. Heute gibt es bereits 100 Ulpanim.

Die Hochschulen Israels, die Hebräische Universität in Jerusalem, das Technikum in Haifa, das Weizmann-Institut in Rechowoth, das Museum in Jerusalem, die Universität in Tel Aviv und das Universitätsinstitut in Haifa spielen im Leben und in der Entwicklung Israels ebenfalls eine hervorragende Rolle. Die Erschliessung des Landes und seiner Wüsten, die Ueberwindung des Mangels an reichen Bodenschätzen und andere Fakten haben die jüdische Siedlung in Israel von ihren Anfängen an dazu gezwungen, das Land durch die Wissenschaft zu vergrössern, wie Weizmann dies ausdrückte.

Die Studien- und Forschungsstätten Israels haben ihre wichtige Aufgabe und ihre humanitären Ziele erreicht. Israel kann stolz darauf sein, solche Universitäten und Lehranstalten, solche Professoren und Studenten zu besitzen, die neben ihren wissenschaftlichen Verpflichtungen und Arbeiten Diener des Staates und des Volkes sind. Während der Sechstagekrieges waren praktisch alle Dozenten und Studenten der Hebräischen Universität mobilisiert, und wer nicht eingezogen wurde meldete sich zu zivilen Diensten. 41 Studenten und sechs Professoren sind gefallen; eine grosse Zahl von Dozenten und Studenten erhielten hohe Auszeichnungen für ihre Tapferkeit.

Wer Israel besucht hat, weiss aus eigener Erfahrung und eigenem Empfinden, welche Rolle Kunst, Musik und Literatur in diesem Lande spielen, in dem die Bauern und Soldaten, die Arbeiter und die Handwerker in gleicher Weise Träger der Kultur sind wie die bürgerlichen Schichten. Das lebendige Bewusstsein der Einheitlichkeit und Gemeinsamkeit ihres Schicksals hat aus der Bevölkerung Israels eine Familie geformt, in der das Gefühl der gemeinsamen und gegenseitigen Verantwortung das tägliche Leben beherrscht. Hieraus erwächst jene Solidarität, die von einer seltenen menschlichen Grösse zeugt, und die man anderwärts wohl nicht antrifft.

Das heisst nicht, dass alles schön und gut ist. Denn menschliche Leidenschaften und Schwächen walten auch in Israel. Aber doch ist die Moral der Bevölkerung eine andere, das gesellschaftliche Leben ist von diesem Bewusstsein der Gemeinsamkeit geformt, die Verantwortlichkeit dem Staat gegenüber ist eine andere und ernstere als sonstwo. Denn jeder ist aufs tiefste und unmittelbarste mit dem Ganzen verbunden.

Aus dieser Grundeinstellung der gemeinsamen Verantwortlichkeit erwuchs in der Stunde der Gefahr der Beschluss aller Parteien (von den Kommunisten abgesehen), eine einheitliche Regierung zu bilden, alle Unterschiede und jeden Hader zu vergessen und nur das Gemeinsame zu sehen: die Zukunft Israels. Das war und das ist eine Regierung des ganzen Volkes mit all seinen divergierenden Vorstellungen auf politischem, sozialem, kulturellem und vor allem auch auf religiösem Gebiet.

Letzten Endes sind aus dieser menschlichen Grundeinstellung alle die Errungenschaften und Leistungen Israels auf jedem Gebiet zu erklären: in Wissenschaft und Kultur, in Handel und Wirtschaft, in Industrie und Landwirtschaft, im Aufbau des Landes und in der Erschliessung der Wüsten, im Verkehrswesen zu Luft und auf dem Meer, in dem Ausbau eines grossartigen Strassennetzes, in der Herstellung internationaler Beziehungen und im Kulturaustausch mit anderen Ländern. Die Tatsache, dass das kleine, um seine Existenz schwer ringende Israel imstande war, anderen, weniger entwickelten Ländern unter diesen Staaten mit gewaltigen Territorien (z. B. Brasilien) sogenannte Entwicklungshilfe zu leisten, ist ein weiteres Ruhmesblatt, das an diesem Israel-Jubiläum erwähnt sei.

Sehr vieles konnte noch nicht einmal angedeutet werden, weil dies im Rahmen eines Zeitungsartikels einfach unmöglich ist. Wenn man aber schon die hier gemachten Andeutungen wertet und bedenkt, dass dieser junge Staat noch niemals auch nur einen Tag Frieden kennenlernte, dann gewinnt die von ihm vollbrachte Leistung weiter an Bedeutung. Israel hat gezeigt, dass nicht die äussere Kraft, sondern der Geist der entscheidende Faktor ist, der die Lebensbedingungen herstellt, unter denen ein Volk seine Existenz aufbauen sollte.

In dieser harten Welt der grausamen Wirklichkeit können aber Panzer und Düsenflugzeuge nur durch Panzer und andere Düsenflugzeuge bekämpft werden. Deswegen muss Israels Etat diese Tatsachen berücksichtigen. Wenn trotzdem gewaltige wissenschaftliche, erzieherische und wirtschaftliche Fortschritte erzielt werden konnten, deutet das auf die Ergebenheit, Bereitschaft und Hingabe aller Israelis hin, die durch uns Juden in der Diaspora so weitgehend wie möglich gefördert und unterstützt werden sollten.

Das jüdische Volk hat Zeit seiner Geschichte von der Rückkehr nach Israel geträumt. Das jüdische Volk hat daran geglaubt, dass dieser Traum Wirklichkeit werden wird. Vom befreiten und wieder vereinten Jerusalem geht der Ruf an uns alle, gerade an diesem Tage der 20. Wiederkehr der Unabhängigkeit Israels aus der Geschichte unseres Volkes und aus unserem Erleben die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Touristen

Jerusalem. — Tausende von orthodoxen und koptischen Christen sowie Armenier und Mitglieder der abessinischen Kirche defilierten am Ostersonntag durch die Strassen von Altjerusalem. Zahlreiche orthodoxe Bischöfe beteiligten sich an der Prozession der Griechen, die vom Patriarchen Benediktus angeführt wurde. Die israelische Polizei errichtete Barrieren zwischen den Strassenzügen, in denen die verschiedenen Umzüge vor sich gingen, um Tumulte zu verhindern, wie sie in vergangenen Jahren zwischen den Anhängern der einzelnen Sekten ausgebrochen waren. (ITA)

Moskauer Waffen für Khartum

London. — Sowjetische Panzer und Flugzeuge gelangten in den Sudan. Wie der sudanesische Handelsminister Hamad in Khartum bekanntgab, wurde die Waffenlieferung aufgrund eines vor kurzem in Moskau unterzeichneten Abkommens abgewickelt. Nähere Angaben über die Anzahl der Waffen machte der Minister nicht. (AWZ)

Antisemiten

Houston (Texas). — Der Ku-Klux-Klan hat in den Südstaaten der USA 55.000 eingetragene Mitglieder und die ebenfalls antisemitische John Birch Society hat eine Mitgliedschaft von etwa 75.000, wie auf einer Tagung der Exekutive des Bne Brit-Ordens in Houston mitgeteilt wurde. Beide Gruppen nützen die Vorurteile gegen die Neger für ihre antisemitischen Tendenzen aus.

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.200.— pro Jahr
Ausl. $ 1.800.— jährl.
Luftpost-Abono f. d
Nachbar-Republiken
10 Dollar jährlich

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nach. 16—19 Uhr
Tel. 80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUS
T. E. 76-5842

PROPIEDADES
FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH
SCHENKOLEWSKI
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
T. E. 46-5473

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo
SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF.
VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
I. E. URIBURU 285 41 2331 — 2240
47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGELUNG DER ZAHNSTELLUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag Dienstag, Mittwoch u Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Zionismus ist Alija

von JOEL LIEBMAN FRANTZ

Vor einigen Wochen fand in Jerusalem eine Vorkonferenz für den Zionistenkongress statt, der im Juni abgehalten werden soll, nachdem er bereits zweimal vertagt werden musste. Diese Vorkonferenz an der sich führende Zionisten aus vielen Ländern beteiligten, hatte sich mit dem gerade nicht neuen Problem der heutigen Aufgaben der Zionistischen Organisation und der Pflichten ihrer Führung zu beschäftigen und musste dabei auf eine Diskussion zurückgreifen, die von Mitgliedern der Zionistischen Executive mit Mitgliedern der israelischen Regierung geführt worden ist. Im Mittelpunkt aller dieser Auseinandersetzungen steht die Notwendigkeit einer neuen breiten Alija, einer Einwanderung von nützlichen „Elementen" nach Israel.

Dass die Zionistische Organisation auch heute noch grosse Aufgaben zu erfüllen hat, muss gerade am 20. Jahrestage der Unabhängigkeit Israels betont werden. Man glaubte in weiten Teilen der jüdischen Diaspora dass mit der Errichtung des jüdischen Staates die zionistische Bewegung ihr Ziel erreicht habe und keine weiteren Funktionen im jüdischen Leben zu erfüllen brauche, dass also der Staat die Aufgaben und Funktionen übernehmen könne und werde, die bis dahin der Zionistischen Organisation zufielen. Dass diese Auffassung unrichtig ist, dürfte heute nicht mehr diskutiert werden. Solange es eine jüdische Diaspora gibt, wird die ZO eine Lebensberechtigung und darüber hinaus eine Lebensnotwendigkeit haben, ob dies dem einzelnen Juden in Israel oder in der Galut gefallen möge oder nicht.

Die Zionistische Organisation ist die natürliche Brükke zwischen Israel und den Judenheiten in aller Welt. Sie ist die gegebene Vorkämpferin für die Einheit des jüdischen Volkes. Sie hat die erste und fundamentale Aufgabe, dafür zu sorgen, dass diese Einheit des jüdischen Volkes erhalten bleibt und somit verhindert wird, dass eine Auseinanderentwicklung Israels mit den Juden der Gola vor sich gehen könne. Schon diese Aufgabe verlangt die Anspannung grosser geistiger Kräfte und die Mobilisierung aller Kreise, um durch Orientierung, Erziehung und weitverzweigte Kulturarbeit die erforderlichen Voraussetzungen für eine Zusammenwirkung und harmonische Entwicklung zu gewährleisten.

Man hat es sich von mancher Seite leicht gemacht um auftretende Fehler oder vorhandene Mängel, um Rückschläge und Enttäuschungen auf ein Versagen der zionistischen Führung zurückzuführen. Mit der Klärung der „Schuldfragen" ist gewiss niemandem geholfen; sie sind unnütz, wenn sie nicht zugleich zur Festlegung klarer Verantwortlichkeiten führen.

Das Hauptproblem heute ist die nicht ausreichende Einwanderung von jüdischen Arbeitskräften aus hochentwickelten Ländern. Es fehlt die Alija aus Europa und Amerika. Manche meinen, es läge deswegen an der zionistischen Führung, weil derjenige, der nicht selbst zur Alija geht, diese auch nicht von anderen verlangen könne. Wenn der zionistische Führer selbst nicht nach Israel übersiedelt, sollten es wenigstens seine Kinder tun.

Diese Art der Argumentation dürfte verfehlt sein. Wenn der „zionistische Führer" zur Alija gehen muss oder geht, wer wird die Führung übernehmen, denn für jeden seiner Nachfolger gilt doch dasselbe Prinzip. Dass aber Kinder die Alija des Vaters ersetzen können, ist ein abwegiger Gedanke, der nicht akzeptierbar ist, obwohl es viele „zionistische Führer" gibt, deren Kinder tatsächlich nach Israel gegangen sind.

Mit der Uebersiedlung der Führung oder der Führer wird das Einwanderungsproblem nicht gelöst, zumal es sich bei diesem Personenkreis vorwiegend um Menschen älterer Jahrgänge handeln dürfte.

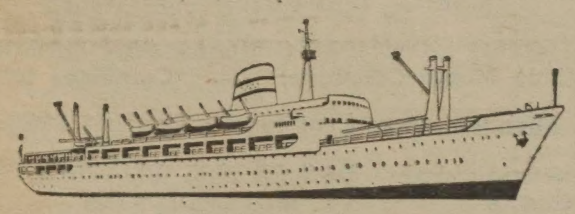
Alija aus Ländern, in denen für Juden kein Auswanderungszwang besteht, setzt nicht nur eine idealistisch-zionistische Erziehung und ein persönliches Verantwortungsgefühl der Juden voraus sondern ist selbst dann ein Problem des EINwanderungslandes, wenn es sich um Israel oder gerade wenn es sich um Israel handelt. Denn jeder, der dort scheitert und etwa zurückwandert, ist eine „negative Empfehlung". Das kann sich Israel weder in personeller noch in sachlicher Beziehung leisten. Deswegen ist es dringend empfehlenswert, dass die israelischen Behörden und die ZO jene Voraussetzungen für Neueinwanderer schaffen, die ihre Einordnung erleichtern und möglich machen.

Aufgrund der Erfahrungen die von allen zuständigen Instanzen in Israel und in westlichen Ländern gemacht worden sind, dürfte es keinesfalls ausgeschlossen sein, begangene Fehler und vorgekommene Irrtümer zu berichtigen. Die Zionistische Organisation hat die Macht und die Möglichkeiten hierzu. Deswegen sollte sich der nächste Kongress weniger mit theoretischen Betrachtungen oder langatmigen Analysen beschäftigen, sondern dazu übergehen die Fragen, die im Alltag einer Lösung harren, ihrer praktischen Verwirklichung zuzuführen.

Theorien stehen nicht zur Debatte. Dass Ben Gurion und Golda Meir mit Recht darauf verwiesen, Zionismus ist Alija, wird nicht bestritten. Diese These und diese Forderung entsprechen der zionistischen Idee. Jetzt kommt es darauf an, aus dieser Erkenntnis, Feststellung und Ueberzeugung die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen und aus dem zionistischen Wollen und Willen die Alija werden zu lassen, den Weg jedem Juden nach Israel zu bahnen und seine Einordnung in das pulsierende, dynamische, schöpferische Leben Israels zu ermöglichen.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - 83-2613
28. Nissan 5728 26. April 1968

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T E 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Zahlungserleichterungen
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

A EUROPA
DESDE 290 DOLARES
A ISRAEL
DESDE 385 DOLARES

en el S/S THEODOR HERZL
Próxima salida de Buenos Aires
mayo 24
con destino a:
Funchal - Nápoles - El Pireo - Haifa
y también Santos • Rio de Janeiro
Consulte a su Agente de Viajes sobre
nuestros amplios planes de financiación
ZIM Israel Navigation Co. Ltd.
Maipú 866 • Bs. As. • Tel. 392-7823 y 31-4096
FRANKORD

CAJA POPULAR DE BELGRANO
COOPERATIVA DE CREDITO LTDA.
DESDE 1932
MERECE SU CONFIANZA
CASA CENTRAL:
AMENABAR 2968
AGENCIA Nº 1:
CABILDO 3102 esq. IBERA
AGENCIA Nº 2:
CORRIENTES 2294 P. 1º esq. PASTEUR
Horario de 12 a 16 Hs.
Y ahora atendemos sábados de 10 a 12.30 hs.
Inscripción en trámite en el Registro de Entidades Financieras no bancarias del Banco Central
CAPITAL REALIZADO ACTUAL
$ 322.000.000

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

todos los días, todos los cielos... jets de El Al
Vuelos diarios desde Nueva York a Israel,
vuelos diarios desde Nueva York a Europa
vuelos diarios desde Europa a Israel, y viceversa,
todos en los modernos jets de la empresa aérea israelí.
Consulte a su agente de viajes o a:
EL AL
LINEAS AEREAS DE ISRAEL
Representación para Sudamérica: Maipú 464, 3º piso - Tel. 392-6937/7658 - Buenos Aires
FRANKORD

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

Empfehlen Sie ihrem Freunde
CARLTON-KLEIDUNG
■ CARLTON-Kleidung ist aussen und innen höchste Qualität. Beim Smoking, beim Strassenanzug, beim Sportsakko
■ Ihr guter Freund an kalten Tagen, der CARLTON-Mantel.
MASSKLEIDUNG
FERTIGKLEIDUNG
■ Auch Junioren kaufen gerne bei
Carlton
Maipú 982 — 31-7845

Ereignisse der Woche

20. Jom Haazmaut

Die 20. Wiederkehr des Tages, an dem der Staat Israel geschaffen und ein unabhängiger Staat geworden ist, wird nicht nur in der ganzen jüdischen Welt mit Stolz, mit Ernst und mit Jubel begangen werden. Wie in allen Jahren seit jenem denkwürdigen 5. Ijar geht dem Jom Haazmauth der Tag des Gedenkens (Jom Hasikaron) voraus, an dem sich die jüdische Welt mit Schmerz und Wehmut all der Opfer erinnert, die gebracht werden mussten, um den Staat Israel zu schaffen und zu verteidigen.

In diesem Jahr wird am Mittwoch, den 1. Mai, um 17 Uhr ein feierlicher Gedenkgottesdienst im Templo Paso in Erinnerung und zu Ehren der Gefallenen abgehalten, zu dem auch Mitglieder der israelischen Botschaft in Argentinien und leitende Persönlichkeiten der zentralen jüdischen Instanzen erscheinen werden.

Am Donnerstag, den 2. Mai, findet eine Zeremonie am Monument des Generals San Martín um 12 Uhr statt, bei der Israels Botschafter D. Moshe Alon im Namen seiner Regierung einen Kranz niederlegen wird. Man erwartet zu dieser Kranzniederlegung, durch welche auch die Verbundenheit zwischen den beiden Ländern, Argentinien und Israel, zum Ausdruck gebracht werden soll, ein zahlreiches Publikum.

Am Abend des 2. Mai finden eine Reihe von Veranstaltungen statt, bei denen der historischen Bedeutung des Tages gedacht werden und in verschiedener Form das freudige Ereignis gewürdigt und gefeiert wird. Auf die Verstaltungen in unserem Sektor, insbesondere auf diejenige, die von der ACIBA, Bet Israel, THC und WIZO gemeinsam durchgeführt wird, ist schon bei anderen Gelegenheiten hingewiesen worden.

Besuch Golda MEIRS

Wie bereits bei einer anderen Gelegenheit mitgeteilt, wird Frau Golda Meir, die frühere Aussenministerin Israels und jetzige Generalsekretärin der grossen israelischen Arbeitergewerkschaft Histadrut nach Argentinien kommen, um hier an den Feierlichkeiten anlässlich des 20. Jahrestages der israelischen Unabhängigkeit teilzunehmen.

Der Besuch von Frau Golda Meir wird entschieden dazu beitragen, die Verbundenheit des argentinischen Judentums mit Israel zu vertiefen und der eigenen jüdischen Arbeit hier neue Impulse zu geben. Jeder, der Frau Meir von früheren Besuchen her kennt, weiss ihre dynamische Arbeit zu schätzen.

Rednerin von ausserordentlichem Format, wir Frau Meir am Sonntag, den 12. Mai, im Lunapark zu den Massen sprechen. Man darf schon jetzt diesem Ereignis mit grösstem Interesse entgegensehen.

Empfang in der Botschaft

Israel-Botschafter Mosche Alon und seine Gattin geben am 2. Mai anlässlich der 20. Wiederkehr des Tages, an dem Israel seine Unabhängigkeit erlangt hat, von 19 bis 21 Uhr im Botschaftsgebäude einen Empfang für die argentinischen Behörden und das Diplomatische Korps.

Am Sonnabend, den 4. Mai werden Botschafter Alon und seine Gattin zu Ehren der Führer der jüdischen Kollektivität einen Empfang veranstalten.

Monat der Solidaritaet

Der zentraleuropäische Sektor der Einheitskampagne hat in diesem Jahr, in welchem eine einheitliche EMERGENZ-Aktion durchgeführt wird, den Monat Mai zum Monat der Solidarität mit Israel proklamiert. Es steht zu hoffen, dass alle die Bedeutung dieses Beschlusses erkennen und im Verlaufe dieses Monats ihre würdige Beisteuerung leisten.

Die Juden in der Diaspora haben nur in begrenztem Rahmen die Möglichkeit, ihrer Solidarität mit Israel einen tatsächlichen Ausdruck zu verleihen, der über Gefühle und schöne Worte hinausgeht. Sie können bereit sein, wenn man sie ruft und sie können durch ein persönliches Opfer diese Bereitschaft in die Tat umsetzen. Jeder soll sich während dieses Monats Mai von der Gemeinschaft gerufen fühlen und das tun, was man von ihm erwartet.

Consejo Argentino de Mujeres Israelitas

Der Consejo Argentino de Mujeres Israelitas (CAMI) teilt mit, dass unter seinen Auspizien der International Council of Jewish Women, der eine halbe Million Frauen in 21 Ländern auf fünf Kontinenten zusammenfasst, seine 2. regionale Konferenz vom 22. Mai bis zum 26. dieses Monats abhalten wird (bzw. inzwischen abgehalten hat).

In verschiedenen der Presse verspätet übergebenen Informationen und Programmen kann man einen Einblick über die vielfältige Tätigkeit der Institution auf allen Gebieten der sozialen Arbeit und der jüdischen Kultur gewinnen. Unter den Kursleitern figuriert auch Rabbiner Paul Hirsch.

Eine von dem zentralen Büro der Weltorganisation in New York herausgegebene Broschüre in englischer Sprache gibt ebenfalls einen Einblick in die Art der Tätigkeit, die von dem Council und den ihm angeschlossenen Landesverbänden entfaltet wird.

Hogar para Ancianos

Der Hogar Israelita Argentino para Ancianos y Niños, im Volksmund kurz „Burzaco" genannt, hat einen umfangreichen Jahresbericht veröffentlicht, der viele interessante Informationen enthält. Der Bericht des Präsidenten ist kurz und übersichtlich, die Informationen über die Beisteuerungen ausserordentlich genau und umfassend. Die Gebefreudigkeit der Kollektivität für soziale Zwecke ist anerkennenswert, wenn auch mit einigen, wohl berechtigten Vorbehalten.

Beisteuerer aus unserem Sektor sind nur in recht geringer Zahl zu finden. Gewiss haben wir in unserem Hilfsverein die Organisation, die für die sozialen Zwecke in unserem Kreis zu sorgen hat und diese Aufgabe auch vorbildlich löst. Das sollte aber nicht ausschliessen, dass sich auch aus diesem Sektor mehr Menschen an den allgemeinen Hilfsmassnahmen des Hogar de Ancianos „Burzaco" stärker als bisher beteiligen.

Neues Direktorium

Die Caja Popular de Belgrano liess uns die folgende Information zugehen, die weite Kreise interessieren wird, da diese „Caja" im wirklichen Sinn des Wortes „popular" ist:

"Hace pocos días se hizo cargo de la Caja Popular de Belgrano, Coperativa de Crédito Ltda., el nuevo consejo de administración recientemente elegido por la Asamblea de socios, que está constituido de la siguiente manera: presidente, Sr. Jacobo Belozercovsky; vicepresidente 1º, Dr. Jacobo Solotar; vicepresidente 2º, Dr. Bernardo Goldstein; secretario, Sr. Isaías Yankelevich; prosecretario 1º, Sr. Julio Jatzkevich; prosecretario 2º, Sr. David Ponieman; tesorero, Dr. Benjamín Lipnizky; protesorero 1º, Sr. Moisés A. M. Perelman; protesorero 2º, Sr. Zalman Belenizki; vocales titulares, Sr. David Mysler, Sr. Nison Kramer, Ing. Lázaro Goldstein, Sr. Benjamín Herger, Sr. Jacobo Isaac Lewi; vocales suplentes: Sr. Gregorio Wajner, Sr. Jaime Podgorny, Sr. Mauricio Salman, Sr. Miguel Melnik, Sr. Cornatsky Luis; síndico titular, Sr. Julio Levinson; síndico suplente, Sr. José Wasserman; gerente, Sr. Juan Echerñajovsky".

NEUE ISRAEL-BRIEFMARKKEN (von links nach rechts): Zwei Marken im Werte von 40 und 55 Agurot zur Erinnerung an die gefallenen Opfer der israelischen Armee. — Zwei Marken im Werte von 15 und 80 Agurot aus Anlass des 20. Jahrestages der Unabhängigkeit Israels — Erinnerungsmarke im Wert von 60 Agurot an die 25. Wiederkehr des Aufstandes im Warschauer Ghetto

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
VIDAL 1575 — FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

CATECA S.A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos
TEL 48-7168 • 1372 • BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos
nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA
FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST.
LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Die Deutschen Kammerspiele
Intendant: REINHOLD K. OLSZEWSKI
TEATRO MUNICIPAL GENERAL SAN MARTIN
(Sala Martín Coronado) — Corrientes 1530
Abonnementsverkauf für die Spielzeit 1968:
Hofmannsthal: DAS GROSSE WELTTHEATER
Goethe DIE MITSCHULDIGEN
und
Max Frisch DIE GROSSE WUT DES PHILIPP HOTZ
Goldoni: MIRANDOLINA
Sandy Wilson: THE BOYFRIEND
Vorstellungen im Abonnement jeweils:
Dienstag: 21.00 Uhr (Premiere)
Donnerstag und Freitag: 19 Uhr
Sonntag: 15.30 Uhr (ermässigte Preise)
Freier Abonnement-Verkauf bis 29. April,
im Theater von 11—14 und 16—19 Uhr.
Preise von $ 800.— bis $ 3.000.—

DIESE SCHALLPLATTE DARF IN KEINEM JUEDISCHEN HAUSE FEHLEN!
Oberkantor Walter Bluhm
singt mit grossem Chor und Orgel
10 der schönsten Gesänge unserer Lewandowski-G'ttesdienst-Liturgie auf RCA VICTOR-Longplay — Spieldauer 44 Minuten
Bestellungen nur unter 76-6200
Ein Geschenk für jeden Anlass!
Die Platten werden frei ins Haus geliefert.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 26. April	28 Nissan
Sonnabend, den 27. April	29. Nissan
Schabbat „SCH'MINI"	
Haftara: 1. Buch Samuel, Kap. 11	
Sonntag, den 28. April	30. April
Montag, den 29. April	1. Ijar
Dienstag, den 30. April	2. Ijar
Mittwoch, den 1. Mai	3. Ijar
Donnerstag, den 2. Mai	4. Ijar
Freitag, den 3. Mai	5. Ijar
JOM HAAZMAUT	
20. Unabhängigkeitstag der Medinat Israel	

Das Tauziehen in Mittelost

von B. B. SAMUEL

Nach zwanzig und mehr Jahren dauernder Konflikte in Mittelost müsste es doch schon möglich sein, sich über die Kräfteverhältnisse eine klare Vorstellung zu machen. Aber man wird bereits beim Beginn einer solchen Analyse die überraschende Feststellung zu treffen haben, dass hier, in dieser uralten Wetterzone der Weltgeschichte, die Erkenntnisse von heute bereits morgen überholt sind, und was für den morgigen Tag gelten mag, übermorgen schon über den Haufen geworfen ist. Wohl nirgends wechseln die Konstellationen so schnell und so wirkungsvoll, wie dort. Alles ist voller Widersprüche, nichts steht mit den Gesetzen der politischen Logik in einem echten Zusammenhang, die Kontraste nehmen trotz allgemeiner Angleichung in allen politischen und sozialen Bezirken, die man sonstwo beobachten mag, hier in Mittelost zu.

Gewiss die Grundakteure bleiben, die geographischen Bedingungen sind die gleichen wie ehedem, die geopolitischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen sind den allgemeinen Tendenzen und Gegebenheiten unterworfen. Der uralte Kampf zwischen dem Norden und dem Süden, die sich um die Landbrücke zwischen den Kontinenten streiten, lauert im Hintergrund, während die Grossmächte auf ihre Stunde warten und das ganze Gebiet zwischen Euphrat und Nil zum Spielball ihrer weltweiten Interessen machen.

Die berühmte Berliner Konferenz, auf der sich Disraeli und Bismarck begegneten, stand vor ähnlich-gelagerten Problemen wie diejenigen, die noch immer ungelöst bueben. Seit dem Zweiten Weltkrieg haben die alten und die neuen Weltmächte, zu denen sich das Rote China gesellt hat, immer wieder den Versuch gemacht, in gemeinsamen Anstrengungen gegeneinander zu arbeiten, nicht nur innerhalt der westlichen, sondern gleichermassen innerhalb der östlichen Front. Die Paradoxie der Ausdrucksweise entspricht den wirklichen Situationen.

Die Ausschaltung Frankreichs, das dieses Gebiet stets als seine besondere Einfluss-Sphäre betrachtet hat, begann bereits im Zweiten Weltkrieg durch die ungeschickten Dispositionen Vichys. Der Konflikt im Mandatsland Palästina war der äussere Anlass für die Amerikaner, ihre englischen Alliierten zu eliminieren. Die dauernden Spannungen im Mittelost bis zur Schaffung des Staates Israel boten den Russen die grosse Chance, den alten imperialistischen Traum der Zaren, ans Mittelmeer vorzustossen und im Orient Fuss zu fassen, endlich zu realisieren. Um die Amerikaner nicht allein die Früchte einer einzigartigen Konstellation ernten zu lassen, erkannte Stalin kurz nach Truman den Staat Israel an, den er nach seinen Intentionen zu dirigieren hoffte. Als die politische Entwicklung gegen die Russen arbeitete, setzte Moskau alles auf eine Karte und sties sich das Eingangstor in Alexandrien auf, paktierte mit einer faschistischen Diktatur, in der die Kommunisten unterdrückt waren und bis heute trotz der Freundschaft mit der Sowjetunion verfolgt werden.

Dann trat Israel als neue Macht im mittelöstlichen Raum auf, dessen Gründung zwar eine Zweidrittelmeerheit der UN beschlossen hatte, von dem aber Amerika wie Russland erwarteten, dass es zu schwach sein werde, um ihren politischen Wünschen zu widerstehen. Trotz seiner damaligen völligen aussenpolitischen Isolierung, trotz Wirtschaftskrise und Hungers hatte Israel unter der genialen Führung Ben Gurions den Mut, den unberechtigten Wünschen der Eisenhower-Dulles-Regierung zu trotzen, und hatte es die Kraft, erfolgreichen Widerstand zu leisten.

In drei Kriegen musste sich Israel gegen die Umklammerung der arabischen Feindstaaten wehren, in drei Kriegen hat es trotz der Gleichgültigkeit, des Verrates oder der offenen Gegnerschaft der Grossmächte militärisch gesiegt. Um die Früchte des Sinai-Feldzuges haben die „Verbündeten" Israels, England und Frankreich, den jungen jüdischen Staat gebracht, deren ungeschicktes Eingreifen ihre egozentrischen Ziele offenbarte, und die sich erst Israel anschlossen, als die Sinai-Halbinsel besetzt war und Israels Truppen am Suezkanal standen.

Das war das Signal für die Russen, offen gegen Israel Position zu beziehen, wobei weniger Israel als die westlichen Mächte gemeint waren. Da auch Washington dieser Situation nicht gewachsen war und durch Nachgeben gegenüber Russland auf Kosten Israels den Kreml zu beschwichtigen suchte, was selbstverständlich fehlschlug, vermochten die Erben der Zaren zur einflussreichsten Macht im Mittelosten zu werden und die gesamte Mittelmeer-Position des Westens zu erschüttern.

Als vor einem Jahr Aegypten die Stunde für gekommen hielt, Israel durch Einkreisung zu erdrosseln, sahen die Weltmächte und die Vereinten Nationen wiederum untätig zu, wandten sie einmal mehr untaugliche Mittel zum untauglichen Versuch an, die Lage durch eine Verständigungspolitik zu meistern und einen kriegerischen Konflikt zu vermeiden. Nur der Tatkraft Israels und der hingebungsvollen Entschlossenheit seiner Führung und seiner Bevölkerung war das Misslingen der arabischen Pläne und der Hoffnungen ihrer Hintermänner zu verdanken.

Aber der Frieden wurde nicht erreicht. Israel, dessen Vormarsch auf alle arabischen Hauptstädte unaufhaltbar war, glaubte erneut daran, dass die UN und die sie tragenden Grossmächte nunmehr den Frieden herbeiführen würden. Diese Annahme war falsch. Sie war ein Irrtum. Sie hat Israel um die Erfolge des Sechstagekrieges gebracht, weil die Amerikaner wiederum schwach und durch ihr eigenes Engagement in Vietnam beschäftigt waren. Die de Gaulle-Regierung witterte eine Chance, auf einem Umwege zu neuem Einfluss im Mittelosten zu gelangen und nahm einen völligen Stellungswechsel vor, bis heute obwohl inzwischen Zeit genug war, um einzusehen dass auch diese Spekulation de Gaulles ein Fehlschlag war.

Der Stellungskrieg hält an. Die Araber versuchen durch eine Zermürbungstaktik Israel zum Nachgeben zu veranlassen. Israel reagiert nur in lokalem Masstab auf die arabischen Provokationen am Jordan. Warum löscht es nicht Transjordanien von der politischen Landkarte, wozu reichlich Grund vorhanden wäre und was im Rahmen der Möglichkeiten liegen würde?

Israel befürchtet auch keinen neuen Krieg, mit dem Nasser ohnehin wiederum unverhohlen und — von keinem gerügt — droht. Die Annahme liegt nahe, dass die Amerikaner gegen ein Verschwinden des husseinischen Königreiches eingestellt sind, das man trotz seiner Gebundenheit an Aegypten noch nicht als sowjetischen Satelliten bezeichnen kann.

Eine ähnliche Konstellation finden wir am Suezkanal. Der Westen ist offensichtlich nicht daran interessiert, dass der Kanal geöffnet wird. Wenn Nasser erklärt, der Kanal bleibt geschlossen, so ist das eine der vielen bei ihm üblichen Spiegelfechtereien, durch die er seine eigene Ohnmacht zu verschleiern bemüht ist. Denn er dürfte der letzte Staatsmann der vielen sein, die hier mitzureden haben, von dessen Entscheidung die Wiedereröffnung des Kanals abhängt. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, dass es hinter den Kulissen Vereinbarungen zwischen den USA und dem Kreml gibt, die diese Frage vorerst nicht zu lösen wünschen.

Hierdurch wird Israels Situation zu gleicher Zeit erleichtert und erschwert. Der für alle mittelöstlichen Länder, auch für Israel, so wichtige und notwendige Frieden wird hinausgezögert, aber er wird doch kommen, weil trotz allen Unrechts ringsum in unserer Geschichte letztlich doch das Recht triumphiert hat. Deswegen ist Israel zuversichtlich, und es kann es heute auch sein, nachdem es im Laufe der letzten Jahre innerlich viel stärker als vordem geworden ist.

Freiwillige Helfer

München. — 33 jugendliche Helfer sind vor kurzem von München nach Tel Aviv abgeflogen. Die von den internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten zusammengestellte Gruppe will acht Wochen lang freiwillig in Jerusalem bei der Beseitigung von Zivilschutzanlagen, der Wiederherstellung der Universität und der Pflege von transjordanischen Flüchtlingen helfen. (AWZ)

Israels Flotte wird groesser

Israels Flotte wird schon in allernächster Zeit durch modernste Schiffe vergrössert werden und damit sowohl an Schlagkraft wie an Kampfstärke zunehmen, sagte Israels Ministerpräsident Levy Eshkol vor Marineoffizieren bei einem kürzlichen Flottenbesuch.

Er fügte hinzu: „Die jüngsten Ereignisse haben uns gelehrt, dass es keine Grenze gibt, die wir ohne Verteidigung lassen dürfen."

Japanischer Boykott gegen Israel

New York. — Die „New York Times" informiert aus Tokio, dass japanische Firmen sich am antiisraelischen Boykott beteiligen. Zumindest ein grosses nordamerikanisches Unternehmen ersuchte das Ministerium für internationalen Handel und Industrie um diesbezügliche Auskünfte, nachdem sich verschiedene bedeutende japanische Firmen geweigert haben, Aufträge für Israel auszuführen oder Waren auf israelischen Schiffen zu verladen.

Die Antwort lautete, dass die Firmen nach eigenem Ermessen handeln würden. Zu den am antiisraelischen Boykott beteiligten Handelshäuser gehören Toshiba, die elektrische Artikel fabrizieren, Mitsubishi ein grosser Trust, Teyota und Honda, Hersteller von Motoren für Kraftwagen, und die Metallfabrik Simitono.

Es liegen Schreiben japanischer Unternehmen an israelische Firmen vor, in denen es heisst, die Aufträge müssten wegen ihrer möglichen Wirkung auf die arabischen Kunden abgelehnt werden. (ITA)

NEUBERGER Hnos.

CANGALLO 2481 (Once) Casa Central — RIVADAVIA 17217 (Haedo) — V. SARSFIELD 1081 (Barracas)

★

MATERIALES DE CONSTRUCCION — AZULEJOS — SANITARIOS — AMUEBLAMIENTOS PARA COCINA

HELVETIA ARGENTINA SOCIEDAD ANONIMA DE SEGUROS

«ZURICH» COMPAÑIA DE SEGUROS ZURICH SUIZA

AGENTES GENERALES para la REPUBLICA ARGENTINA

Simmonds & Cía. S.R.L.

RECONQUISTA 359 - BUENOS AIRES - TEL. 46-0776 - 0885 - 1037 - 1115 - 2366

Adhesión al XX aniversario de la independencia del Estado de Israel

ISRAEL DISCOUNT BANK LTD. IDB

Casa Matriz: Yehuda Halevi 27/29
TEL AVIV — ISRAEL

112 Sucursales en todo el país
Red internacional de bancos afiliados

Servicios que brinda la Casa Matriz y Sucursal de New York:
Cuentas corrientes de funcionamiento económico — Préstamos comerciales — Servicios bancarios comerciales domésticos e internacionales — Cartas de Viajero para todas las partes del mundo — Depósitos de Títulos en Custodia Cobro de Dividendos

Sucursal de New York:
511 Fifth Ave, New York 17 N. Y.

Representante: I. CARASSO

Autorizada por el Superintendente de Bancos del Estado de New York

INFORMES:
FLORIDA 683 - P. 6º — Buenos Aires
Teléfonos: 392-0133/0627

Vor schwierigen Entscheidungen

von ZEEV BARTH

Die israelische Regierung steht vor schicksalsschweren Entscheidungen. Vor, während und nach der Pessachwoche herrschte in den Zentralen der politischen Parteien Hochbetrieb. Es geht um die Frage, ob die israelische Regierung an dem bisherigen Prinzip festhält die Friedensbedingungen nur in direkten Verhandlungen mit den arabischen Regierungen zu nennen, oder die festgefahrene Mission Gunnar Jarrings durch die Flucht nach vorn, durch eine eigene Friedens-Initiative zu retten. Es geht um das künftige Verhalten der israelischen Regierung und Armee zum Hussein-Regime in Transjordanien angesichts des amerikanischen Drängens, Amman zu schonen. Und schliesslich geht es um den Fortbestand oder die Auflösung der grossen Koalition Nationaler Einigkeit schlechthin.

Dr. Gunnar Jarring kam mit seinen Versuchen, Israel und die arabischen Staaten an den Verhandlungstisch in Nikosia zu bringen, nicht vorwärts. Er scheiterte an der verschiedenen „Auslegung" der Beschlüsse des Sicherheitsrates vom 22. November 1967. Die arabischen Staaten erblicken in diesen Beschlüssen einen Auftrag, den die an dem Konflikt beteiligten Parteien „durchzuführen" haben. Israel müsse die besetzten Gebiete räumen und die arabischen Staaten für Einstellung des Kriegszustandes, freie Passage durch die Meerengen u. a. sorgen. Solange Israel nicht bereit ist, sich zur „Durchführung" der Beschlüsse des Sicherheitsrates zu verpflichten, wollen die Araber nichts unternehmen, ausser den Terror- und Sabotagefeldzug gegen Israel zu unterstützen.

Israel ist anderer Meinung. Die Beschlüsse des Sicherheitsrates sprechen zwar vom Rückzug der Truppen, aber dieser solle hinter „vereinbarte und sichere Grenzen" erfolgen. Es heisst deshalb, sich zuerst einmal über diese Grenzen zu einigen, und dies könne nur in direkten Verhandlungen geschehen. Israel ist auch nicht bereit, sich mit einer unklaren „Einstellung des Kriegszustandes" zu begnügen, sondern wünscht ordentliche Friedensverträge. Die Resolution des Sicherheitsrates stellt eine kompakte Einheit dar, die nicht in einzelne Teile zerlegt werden könne. Es gibt kein „zuerst" und „nachher". Solange die arabischen Staaten nicht bereit sind mit Israel zu verhandeln, demonstrieren sie nur ihre Abneigung, mit dem jüdischen Staat in Frieden zu leben Und solange es keinen Frieden gibt, bleibt der Status quo bestehen, bleiben die israelischen Truppen an den gegenwärtigen Demarkationslinien entlang des Suezkanals und des Jordan.

An diesen grundlegenden Tatsachen gab es bisher keine Zweifel. Letztens beginnt man aber trotz offizieller Dementi-Versuche in gewissen Kreisen der israelischen Regierung eine deutliche Nervosität an den Tag zu legen. Sie ist auf mehrere Umstände, auf eine Vielzahl politischer Entwicklungen zurückzuführen.

Ein gewisser Umschwung in der öffentlichen Meinung der Welt ist nicht zu übersehen. Obwohl die arabischen Staaten seit der Konferenz von Khartum darauf bestehen, dass sie keinen Frieden, keine Verhandlungen, keine Anerkennung Israels akzeptieren und Israel immer wieder seinen Verhandlungs- und Friedenswillen beteuert, ist es der Propaganda der Araber, der Kommunisten, zum Teil auch der Gaullisten und Linksintellektuellen, gelungen, in der öffentlichen Meinung den Eindruck zu schaffen, Israel verhalte sich „unvernünftig" und „hartnäckig". Diese Entwicklung bahnt sich sogar in der früher eindeutig proisraelischen USA-Presse an. Sie kann für Israel folgenschwer werden und deshalb sei es angebracht, die Welt wiederum einmal davon zu überzeugen, dass Israel guten Willens sei.

Sowohl Israel als auch die westlichen Freunde Israels, vor allem die USA, wünschen eine Fortsetzung der Mission Gunnar Jarrings. Sie fürchten, dass im Falle eines endgültigen Scheiterns dieser Mission die nahöstliche Frage erneut in der UN-Vollversammlung und im Sicherheitsrat breitgetreten wird, wodurch die gesamte Lage nur eine Verschärfung erfahren könnte. Es ist schwer vorauszusehen, wie die Welt und wie die Freunde Israels auf ein Scheitern der Mission Jarrings reagieren würden; es steht zu befürchten, dass zumindest ein Teil der Schuld Israel in die Schuhe geschoben wird. Deshalb wäre es vielleicht angebracht, der Mission Jarrings neuen Auftrieb zu geben, indem sich Israel bereit erklärt, „die Karten auf den Tisch zu legen", d. h. den Preis zu nennen, den es für einen Frieden mit den arabischen Staaten zu zahlen bereit sei. Falls die Araber „anbeissen", könnten wir zufrieden sein, und falls sie ablehnen, haben wir wenigstens bewiesen, dass wir guten Willens waren.

Angesichts der jüngsten Entwicklungen rund um Vietnam und das bevorstehende Ausscheiden des Präsidenten Johnson aus dem Weissen Haus muss man auch an die Möglichkeit denken, dass die USA nicht mehr so bedingungslos wie bisher den Standpunkt Israels unterstützen werden. Ebenso könne nicht übersehen werden, dass die Sowjetunion in dem Disengagement der USA in Vietnam und der Popularität des Isolationismus in der amerikanischen Oeffentlichkeit ein Zeichen dafür erblicken könnte, sie müsse im Falle eines direkteren und offenen Eingreifens in den nahöstlichen Konflikt nicht unbedingt eine Konfrontation mit Washington befürchten. Es heisst deshalb zu versuchen, noch während Johnsons Amtsperiode und vor einem Umschwung in der USA-Politik zu irgendeiner Einigung zu gelangen.

Auch die israelische Reaktion auf den von Transjordanien ausgehenden Terror wird immer problematischer, weil die USA den Fortbestand des prowestlichen Regimes von König Hussein als ihr „nationales Interesse" darstellen und der israelischen Regierung immer eindringlicher und lauter äusserste Mässigung abverlangen, um eine Erschütterung dieses Regimes zu verhindern.

Wie überzeugend und plausibel auch all diese Argumente der Befürworter einer israelischen „Friedensinitiative" klingen, die Gegner jeglicher Kompromisse haben ebenso überzeugende und ebenso plausible Gegenargumente parat. Sie stehen auf dem Standpunkt, dass Israel den Arabern bereits genügend entgegengekommen ist, als es sich bereit erklärt hatte, in Anwesenheit und unter dem Vorsitz von Dr. Jarring in Nikosia zu verhandeln sei. Solange sowohl Nasser als auch Russein immer wieder beteuern, dass sie keine Verhandlungen mit Israel führen werden, keinen Friedensvertrag unterzeichnnn wollen, wäre es lächerlich „Friedensbedingungen" zu formulieren. Es besteht keinerlei Grund dazu, die arabischen Staaten von der Notwendigkeit zu befreien, Dr. Jarring eine klare Antwort auf seine Einladung zu Gesprächen in Nikosia zu geben.

Die israelischen „Falken" stehen sogar auf dem Standpunkt, man müsse durch Taten versuchen, die Araber auf die Gefahr hinzuweisen, dass sie alles verlieren können, wenn sie Zeit verlieren. Unter solchen Taten verstehen sie die Besiedlung der besetzten Gebiete. Für diesen Gedankengang ist die Erklärung des betagten einstigen Achdut-Awoda-Führers Jizchak Tabenkin aufschlussreich: „Wer sagt denn, dass Frieden wichtiger ist als Territorium? Die Juden in der Welt haben kein Territorium, haben sie dafür den Frieden?" Er ist abgeneigt, politische Komplikationen zu fürchten, sondern nur „die jüdische Aengstlichkeit". Vielleicht, meint Tabenkin, garantieren die neuen Grenzen keinen Frieden, aber die alten haben den Krieg ausgelöst.

Vorläufig ist Ministerpräsident Eshkol angeblich damit beschäftigt, mit einzelnen Ministern „das Problem zu studieren" und das Kräfteverhältnis im Kabinett zu eruieren. Er ist sich eindeutig der Tatsache bewusst, dass voreilige Kompromisse den Fortbestand der grossen Koalition gefährden und zumindest die Gachal-Fraktion veranlassen würden, die Regierung zu verlassen. Aber auch innerhalb der eben erst vereinigten Arbeits-Partei sind ernste Auseinandersetzungen nicht ausgeschlossen, weil sowohl der linke Flügel (Achdut - Awoda) als auch der rechte (Rafi) nach wie vor auf dem Standpunkt stehen: Entweder Frieden oder Status quo, aber keine faulen Kompromisse.

Waffengewalt und Diplomatie

Tel Aviv. — Transjordanien meldete, dass 6 Israelis getötet wurden, als israelische und transjordanische Truppen über die unruhige Jordangrenze hinweg südlich des Tiberias-Sees mehrere Feuergefechte lieferten

Jerusalem. — Ein israelischer Soldat und eine Frau in einer Siedlung wurden bei verschiedenen transjordanischen Attacken leicht verwundet. In den Morgenstunden beschossen die Transjordanier die israelischen Truppen im Beisan-Tal mit Kleinwaffen. Gegen Mittag griffen sie israelische Positionen mit Mörserbomben an Die Israelis erwiderten in jedem dieser Fälle das Feuer, das jeweils nur wenige Minuten dauerte. Am Nachmittag des gleichen Tages nahmen die Transjordanier die Siedlungen Jardena und Gescher unter Mörserbeschuss, und wieder gaben die Israelis das Feuer zurück.

Ferner wurde mitgeteilt, dass eine motorisierte israelische Patrouille, auf die die Transjordanier in der Nähe von Neve Or Schüsse abgaben, gegen ihre Angreifer feuerte und auf israelischer Seite bei diesem Zusammenstoss keine Opfer zu beklagen waren. (ITA)

KOENIGSTREFFEN

Beirut. — Die Könige der drei arabischen erblichen Monarchien trafen sich, um über die arabische Einheit gegen Israel zu beraten und für materielle und moralische Unterstützung der arabischen Guerillas zu werben, welche in den von Israel besetzten Gebieten operieren. Dies verlautete aus diplomatischen Quellen.

Die Könige Hussein von Transjordanien und Hassan von Marokko besuchten den König Faisal von Saudi Arabien in seiner Hauptstadt Riad Nach Beendigung der Konferenz wurde kein gemeinsames Communiqué herausgegeben, doch der persönliche Ratgeber Königs Faisal informierte die Journalisten, dass „alles sehr gut verlief". In auf diplomatischem Weg nach Beirut gelangten Berichten heisst es, die drei Könige seien sich einig gewesen, dass die „arabischen und muselmanischen Reihen geeint" der israelischen Okkupation in den von Israel eroberten Territorien die Stirn bieten müssen. König Hussein soll bei dieser Gelegenheit über die Position seines Landes zu den „fortgesetzten israelischen Aggressionen" und seinen Besuch in den Staaten des Persischen Golfs, sowie über das Resultat seiner Gespräche mit dem UN-Emissär Dr. Jarring berichtet haben. Faisal soll seinen Gästen erklärt haben, dass er den Augenblick erwarte, in dem Hussein und der VAR-Präsident Nasser die Mission Jarrings für gescheitert erklären, um eine Tagung der arabischen Staatschefs einzuberufen, auf der Beschlüsse zum nächsten Kampf gegen Israel gefasst werden sollen

Jüdische Friedensrichter

Manchester. — Unter den kürzlich neuernannten Friedensrichtern von Manchester sind drei Juden, der 40jährige Fred Balcombe, der 30jährige Sidney Carl Silverman und Frau Patricia Goldstone.

Kinder erlebten den Krieg

Der Sechstagekrieg im Spiegel israelischer Schülerarbeiten

Eine Woche vor dem Krieg

Bei uns ist alles in Ordnung, aber es herrscht überall Spannung. Eli läuft von einem Bunker zum anderen, repariert hier und da etwas und lässt Verbindungsgräben ausheben. Gestern war Probealarm. Wir haben auf dem Wasserturm eine Sirene, die elektrisch betrieben wird. Sie tutete, und alle liefen zu den Bunkern. Die Aufsicht über den Bunker der Kinder hat Dan. Achtzig Chawerim sind eingezogen und niemand ist zur Arbeit da. Auch mein Papa ist eingezogen. Das grosse Wasserbassin hat man mit Trinkwasser gefüllt, damit wir im Notfall Wasser haben.

Joel (2. Schuljahr)

Vor dem Kriegsausbruch

Mein Papa ist eingezogen. Montag vor einer Woche fuhr mein Papa fort. Alle zwei Tage kommt er einen Tag auf Urlaub. Ich bin traurig, dass mein Papa eingezogen ist, obwohl ich weiss, dass die Lage im Land nicht gut ist. Gestern nachmittag ist mein Vater gekommen und heute ganz früh fuhr er wieder weg.

Rajah (2. Schuljahr)

Nach Kriegsausbruch

Als der Krieg ausbrach, beschlossen die Lehrer und Hausmütter, dass alle Kinder im Bunker schlafen sollten, damit wir bei Luftalarm gleich bereit wären. Wie schlief man im Bunker? Um 8 oder ½9 Uhr abends ging unsere ganze Gruppe zum Bunker. Dort haben wir Betten, die übereinander stehen, ein unteres und ein oberes Stockwerk. Wir legten uns hin, und Dan erzählte komische und spannende Geschichten. Dann schliefen wir ein, das heisst ein Teil der Kinder schlief, die meisten blieben wach, auch ich.

Sarah (2. Schuljahr)

Im Jahre 1967 geschah folgendes: Der Krieg brach im Süden aus. Auch zu uns kamen Bomber. Einer davon war ein Tupulew 15, er beschoss den Kibbuz und wurde von zwei Mirages, die auf dem Flugplatz auf ihn gewartet hatten, abgeschossen.

Joel (2. Schuljahr)

Dienstag kamen wir morgens aus dem Bunker, und Ronit (die Hausmutter) sagte, wir sollten ins Haus gehen, um uns anzuziehen. Gerade waren wir eingetreten, da begann die Beschiessung. Da sagte Ronit, wir sollten uns auf den Boden legen. Dann legten wir uns auf den Boden. Ruth und ich fingen an zu heulen. Nachher war eine Pause. Wir hörten die Sirene und liefen zum Bunker.

Olanah (2. Schuljahr)

„Ein Abend im Krieg"

Der Kibbuz war dunkel. Finsternis — nicht schön. Ich ging allein nach Hause. Ich hatte Angst. Ich fürchtete, es könnte Alarm kommen und ich wüsste nicht, wo ich hinlaufen sollte. Viele Menschen werden getötet, werden verwundet. Unsere Soldaten — alle Achtung! Solche und noch viel mehr Gedanken gingen mir durcheinander im Kopf herum. Da wie gut, traf ich ein Kind aus der Gruppe „Dattel". Das Herz hüpfte mir vor Freude. Noch ein Kind, wir sind nun drei, wir sind stark! Wir werden zum nächsten Bunker laufen und in Sicherheit sein. Da — ich schrak zusammen — was ist das? Ein Nachtvogel: Ein Flieger flog hoch über uns hin. Wohin? Nach den syrischen Höhen? Nach Aegypten? Nach der Altstadt? Wohin? Ich möchte ihm am liebsten zurufen: Hab Glück! Aber ich konnte nicht, die Finsternis liess es nicht zu. Wir kamen nach Hause. Da ist es besser: Alle Kinder sitzen zusammen und hören Radio. Furchtbar spannend: Nasser ist zurückgetreten, sie haben die Altstadt erobert, Latrun und viele andere wichtige Punkte. Wir machen Freudensprünge. Tief im Herzen danken wir den Soldaten, die ihr Leben für uns einsetzten. Auf einmal fällt uns ein: Der Krieg ist ja noch nicht zu Ende. Noch ist Verdunkelung, und wir sind auf dem Weg zum Bunker.

(6. Schuljahr)

Vater kam heim

Vorüber der Krieg — und Vater kam heim,
erzählte Entsetzliches, Tränen im Auge:
Von einem Piloten, der angriff und fiel,
von den Besten, die nie wiederkehren,
von einem Tank, der kämpfte und siegte,
von ermüdendem Marsch durch Sand,
von Siegesfreude.
von Sang,
von Beute,
von dem Luftheer und der Flotte,
von Bergen von Stiefeln auf Sinais Wegen,
vom Schofarblasen auf Sinais Gipfel,
von lodernden Fackeln: brennenden Tanks!
Er erzählte uns vom gewaltigen Sieg,
von Hoffnung auf Frieden im Golf von Elat,
von Flüchtlingen, Skeletten gleich,
von Hass auf uns,
von El-Fatach und Saboteuren,
von einer Mutter trauernd um den Sohn,
von einer Tochter, erst drei Jahre alt — Waise,
von Liedern, die entstanden sind, von einem langersehnten Brief,
vom Schlachtensturm,
vom Sieg.

Michal (5. Schuljahr)

(Uebersetzung aus dem Hebräischen: Ruth Ollendorff)

Wir gratulieren unserem lieben Opa

HERMANN FREUDENSTEIN

zu seinem **75. GEBURTSTAG**

Seine Enkelkinder:
HILDA, MONICA, SUSI, MARION

Empfang: Mittwoch, den 1. Mai, von 4 bis 6 Uhr nachmittags in Virrey Arredondo 2436.

Statt Geschenken wird gebeten, für wohltaetige Zwecke zu spenden.

„FIEDLER AUF DEM DACH“

von P. WALTER JACOB

Man braucht dem Leser nicht zu sagen, dass Scholem Alechems ‚Tevje, der Milchmann“ eine der rührendsten und zugleich echtesten Erzählungen über das Dasein der aus dem Zarenreich vertriebenen russischen Judenheit ist, dass der Dichter selbst das Schicksal seiner „Anatevka“-Juden erleben musste, nach dem Pogrom im Jahre 1905 nach Amerika kam und in New York ein Jahrzehnt später, verarmt, aber ungebrochen im Glauben an sein Volk und dessen Berufung, starb.

„Tevje, der Milchmann“ ist heute seit langem als ein klassisches Stück jüdischer Erzählung und Literatur geschätzt, es ist oft dramatisiert und — vor allem in jiddischer Sprache — auf der Bühne dargestellt worden, bis es unter dem neuen, Chagall -entlehnten Titel „Fiddler on the roof“ (das Chagall-Bild des auf dem Dach einer baufälligen Dorfhütte in verschlissenem Gehrock und mit roter Mütze geigenden jüdischen Musikanten ist Welt-Kunst-Besitz geworden) Bestseller der nordamerikanischen Musical-Produktion geworden ist. Mehr als ein Dutzend Millionen Dollar hat dieses Musical, entgegen allen pessimistischen Prophezeiungen seinen Produzenten bisher in etwas mehr als dreijähriger Laufzeit eingespielt. Als ein Stück, das allen Happy End - Klisches Hohn sprach und die Zuschauer und Zuhörer mit dem denkbar tragischsten aller Finale, dem Bild der Vertreibung einer kleinen jüdischen Gemeinde aus ihrem Ursprungsdorf entliess, hat es nicht nur das „in eigener Sache“ angesprochene jüdische Publikum sondern die Menschen aller Konfessionen und Nationalitäten gepackt und verzaubert.

Es ist vom Broadway über England, Holland, Finnland, Israel, Australien, Skandinavien, ja Japan (!) nun auch nach Deutschland gekommen hat in Hamburg seine deutschsprachige Premiere mit nie gekanntem Prominentenaufgebot im Zuschauerraum gehabt, wird über Monate in der Elbmetropole gespielt werden, dann als Riesen-Gastspiel - Unternehmen durch alle Grosstädte Westdeutschlands ziehen, eine noch aufwendigere Show als „My fair Lady“, ein Stoff, für den United Artists acht Millionen Mark zum Erwerb der Filmrechte zahlte, dessen Inszenierung auf Hamburgs Operetten-Bühne sich deren Chef Kurt Collien und seine Geldgeber 700.000 Mark kosten liessen.

Die Geschichte vom Milchmann Tevje, der im russisch-jüdischen Dorf mehr schlecht als recht lebt, mit seinem Eheweib Golde seine fünf Töchter unter die Haube, die Chuppe zu bringen versucht, der auf eine sehr eigene, fromme und doch überwältigend komische Art mit „seinem“ Gott Zwiesprache hält, ist nach Scholem Alechems Erzählung nun von Joseph Stein textiert, von Rolf Merz verdeutscht, von Jerry Bock mit einprägsamer, wenn auch nicht übermässig origineller Musik (zwischen rituell-synagogalem und broadwaysicherjazzverhafteten Klang) versehen von Tom Abbott hinreissend choreographiert worden, Karl Vibach hat das Ganze geschickt und exakt auf die deutsche Bühne gebracht.

Es gibt Szenen religiöser Ergriffenheit (Anzünden der Sabbatlichter, Hochzeitszeremonien im jüdischen Sektor des russischen Dorfes, Gebete und Beschwörungen der Eheleute Tevje), der seelischen und körperlichen Grausamkeit (das Aufeinanderprallen der jüdischen und russischen Bevölkerungsteile, der Pogrom, der die jüdischen Hochzeiter mitten in ihrer unschuldig - ekstatischen Feier wie eine Naturkatastrophe überfällt), es gibt Ritual und Komik, Dorfrealistik und Wirtshauslärm, Tanzorgien und die schon fast jenseitig philosophische Verschmitztheit, mit der Tevje, der Protagonist dieses Riesenbilderbogens, in einer entfernt an die Don Camillo-Dialoge erinnernden Art mit seinem ganz persönlichen, nur ihm verantwortlichen und nur von ihm ansprechbaren Gott Zwiesprache hält; es gibt viel Gesang, abwechslungsreich sich steigernde Tanz- und Bewegungsbilder — und dann diesen ernsten, tragischen Schluss: Eine Judengemeinde verlässt mit Rabbi, Alten und Jungen, mit bewundernswertem Mut, mit Verzweiflung und Glauben zugleich, mit einem lächerlichen Rest vom Pogrom übriggelassener Habe das russische Dorf (der deutsche Titel ist der Name dieses Dorfes Anatevka), in dem sie nie wirkliches Bürgerrecht besass, nur geduldet war, bis die zaristische Soldateska auf höheren Befehl den gut gezielten „Schicksalsschlag“ und damit das Ende herbeiführt ... in andere, neue Exilländer gilt es nun weiterzuwandern für die „Auserwählten“, und nur zu gut versteht man Tevjes Worte, der in einem seiner Gespräche mit dem Allmächtigen meint: „Lieber Gott, wie glücklich und dankbar wäre ich, Du würdest ein einziges Mal ein anderes als mein Volk ‚auserwählen“...“

Ist ein solches Stück mit solchem Finale im Jahre 1968 auf einer deutschen Bühne, vor einem deutschen Publikum zu spielen? — Sieht man eine der allabendlichen Hamburger Vorstellungen, so lautet die Antwort eindeutig: Ja. Die Prominenz riss sich um den Premierenabend, der in seiner Pracht und in einem Aufgebot an altem und neuem Reichtum unfreiwillig komisch wirken mochte. Gehörten zu diesem Premierenpublikum doch „Prominente“, die auch schon die Premieren des tausendjährigen Reiches mitvergoldet hatten! Waren gegen den derzeitigen jüdischen Hamburger Operncher nicht gerade in den Tagen dieser denkwürdigen Premiere anonyme antisemitische Drohbriefe losgelassen worden? Kann so manches Presse-Erzeugnis unseres Missvergnügens nicht von Ausgabe zu Ausgabe auf einen grösseren Leserkreis hinweisen, schiessen die Ortsgruppen der Nazinachfolgehüter nicht allenthalben bedrohlich aus dem Boden?

Und doch... wer nicht die Premiere vor geladenem Publikum sondern den Alltag im Hamburger Operettenhaus besucht, muss sagen, dass dieses „Durchschnitts-Publikum“, das zu einem grossen Teil auf verbilligte Theatergemeinden - Karten diese Riesen-Aufführung besucht, in echter Ergriffenheit das Theater verlässt. Und nicht nur das. Dieses Publikum in Abendkleid oder Smoking, Strassenanzug und Nachmittagsrock oder gar in Beatle-Kluft ist bereit, sich mit dem Problem des hier gezeigten Ausschnittes jüdischen Schicksals zu befassen, zu konfrontieren. Die Lacher, der Szenenapplaus (leicht und diskret von guten Hausgeistern dirigiert), die Pausengespräche, die man erwischen kann, sitzen „richtig“; dieses Querschnitt-Publikum ist auch in seiner Meinung nicht „zurechtgemacht“, reagiert primitiv und spontan, ein richtiges Theaterpublikum. Und doch hat alles noch einen besonderen Klang: Die Jungen wie die Alten im Zuschauerraum und in den Foyers vergessen nicht, dass es so etwas wie eine unbewältigte jüdisch - deutsche Vergangenheit jüngsten Datums gibt, und so erhält das Ganze etwas mehr Feierlichkeit und etwas mehr Gewichtigkeit als man dem Genre und seinem Revue-Operettentheater sonst wohl zuzubilligen gewillt ist.

Allerdings — das alles wäre nicht möglich, stünde in Shmuel Rodensky, dem israelischen Schauspieler, nicht ein Protagonist auf den Brettern, der jeden vielleicht aufkommenden Zweifel an Bearbeitung, Eignung des Themas für dieses Publikum, Frage nach Sinn, Geschmack, Möglichkeit dieser Mischung aus ergreifender Erzählung, Schau, Operette, Rührstück, echtem Drama und komödiantischster Wirkung sofort verstummen lässt. Dieser Mann mit der menschlichen und schauspielerischen Urkraft mit einem deutsch-jüdischen Akzent, der eigens für diese Rolle und dieses Stück erfunden und geschaffen zu sein scheint, ist ein Glücksfall für dieses Musical und seine deutsche Interpretation. Er ist so anders als alle deutschen Schauspieler, er ist so stark in jeder Geste in jedem Wort, in jedem der aus Urväter - Tradition geschöpften Gesänge, dass alles das hier unumgänglich notwendige Mass an Verfremdung und gleichzeitig den überspringenden und mitreissenden Komödien-Funken hat, der allein die Elemente dieses Mammutstückes von 3½ Stunden Spieldauer zusammenhalten und ein deutsches Publikum dieser Jahre mit ihm packen kann.

Neben der Bildhaftigkeit, der Verschlagenheit, der volkstümlichen Kraft und Allround - Wirkung dieses Tevje-Darstellers haben es alle anderen auf der Bühne schwer. Ein Bravo der jüdischen Müttergestalt, die Lilly Towska ohne alle Uebertreibung und doch mit schöner und starker Wirkung diesem Tevje an die Seite stellt. Ein Gesamtlob den Darstellerinnen der Töchter, den Darstellern der Freier, der vielen jüdischen und russischen Dorfgestalten! Mit dieser Besetzung, mit Rodenszky als Protagonisten wird dieses bunte und im Grunde tragische Musical über die grossen westdeutschen Bühnen ziehen. Ohne zu unbegründetem Optimismus und falschem Jubel Anlass zu geben, wird es nach „Anne Frank“ und dem „Zehnten Mann“ als Beweis dafür gelten können, dass auch in Deutschland — wer hätte es vor einer Generation gedacht! — heute wieder Theater mit jüdischem Thema und jüdischen Figuren vor einem breiten, aus allen Schichten zusammengesetzten Publikum möglich und sogar erfolgreich ist.

Weniger Arbeitslose

Jerusalem. — Die Zahl der Arbeitslosen in Jerusalem sank von 45 000 im März 1967 auf 18.000 im März 1968. Diese Mitteilung stammt vom Generalsekretär des Arbeitsministeriums, Herrn Chanoi Lew Kochay, der voraussagte, dass bis Ende 1968 diese Zahl auf 13.000 sinken werde. Die neuen Industrien werden in den kommenden Monaten Beschäftigung für weitere 24.000 Personen bieten. (ITA)

ADHESION de
SYMCHA MADANES
Representante de
BANK HAPOALIM B. M.
y del
INDUSTRIAL & COMMERCIAL BANK B. M.
(ISRAEL LATIN AMERICA)
Oficina de información: CORRIENTES 1145 6º of. 62
Buenos Aires T. E. 35-8586/8336

HERZFELD y LEVY - ASIOMA ASOCIADOS S.A.
SEGUROS GENERALES
LAVALLE 462 p. 2. CAPITAL FEDERAL
T. E. 32-9431/3 — 32-1018 — 31-3370 — 32-0976

Casa „HARRY“
FABRICACION DE ALHAJAS FINAS
JOYERIA, RELOJERIA Y REGALOS
GRAN SURTIDO EN RELOJES CU-CU
H. ZIMMERSPITZ
JUNIN 342 Neues Telefon: T. E. 49-4316

SERVICIO DE LUNCH
CONFITERIA Danubio
PAMPA 2447/51
T. E. 73-4025
SEVICIO PARA FIESTAS

PELZE
Grosse Auswahl von neuesten Modellen
ZU
Engros-Preisen
BRUNO STERNBACH
S. A.
Suipacha 927
T. E.32-8960
32-8260

TELBRIN
S. A. INDUSTRIAL Y COMERCIAL
TRAJES MILMED
HOMERO 153 - 159
T.E. 69-3560 T.E. 69-2637

Chasit sucht ein Ideal

von Rabb. E. I. LOEWENSTEIN, Santiago de Chile

Die folgenden Ausführungen des Herrn Rabb Löwenstein, ständigen Mitarbeiters der Jüdischen Wochenschau über ein Lager der Chasit stellen nur einen Auszug aus einem Bericht dar, den wir zugeschickt erhielten, und zu dessen Kürzung wir uns aus technischen Gründen entschliessen mussten. — (d. Red.)

I.

Immer wieder konnte, wer in den letzten Jahren in der Jugendarbeit gestanden hat, die Klage hören, dass weite Kreise unserer Jugend abseits des Judentums und ohne ein Ideal leben. Viele Jugendliche suchen ein Leben der Bequemlichkeit und kennen keine Verpflichtungen gegenüber der jüdischen Gemeinschaft.

Im 10. Seminar der Chasit Noar Drom Americait, das zusammen mit der Centra vom 14.—27. Februar in Piriapolis, Uruguay, durchgeführt wurde, fanden sich 48 Jungen und Mädels (14 aus Montevideo, 8 aus Buenos Aires, 18 aus Brasilien, 2 aus Perú und 6 aus Chile), die gemeinsam ein Ideal suchten. Mit vollem Recht gab Meir bar Levi, der Scheliach der Agrupación Juvenil der Nueva Congregación Israelita in Montevideo, seiner Freude darüber Ausdruck, dass sich auf diesem Kontinent, in diesem Seminar junge Menschen vereinigt haben, die in unserer Zeit noch ein Ideal suchen.

II.

Zunächst wollen wir vom äusseren Rahmen des Seminars sprechen. Es wurde von Meir bar Lewi, Danny Cohn und dem Schreiber dieser Zeilen geleitet, denen für organisatorische Fragen Nelson Verbsky, Montevideo, und Ronny Israel, Rio de Janeiro, zur Seite standen. Das Tagesprogramm begann um 7 Uhr und schloss nach einem Tag intensiver Arbeit um 11 Uhr abends. Nur der Schabbat brachte eine Unterbrechung. Bei jeder Gelegenheit wurde gesungen oder neue israelische Tänze und Lieder gelernt.

Im Zentrum der geistigen Arbeit standen folgende Themen: Rabbiner Loewenstein sprach in einer Vortragsreihe „Jerusalem als geistiges Zentrum des jüdischen Volkes". Dabei wurden folgende Themen berührt: Die Geschichte Jerusalems; das Jahr 70 und seine Folgen für die jüdische Geschichte und die Auseinandersetzung mit dem Christentum; Israel und Gola; Die Welt Jehuda Halevis; Jerusalem, und die messianische Idee. Ein Schabbat wurde den 10 Geboten gewidmet und am zweiten über den Wert der Tradition diskutiert.

Die Morgenarbeit begann mit einer Tefilla (Gebet) und Erklärungen zum Gebetbuch. Der Schabbat wurde im traditionellen Sinne mit Gottesdienst und Freizeit gelebt. Es war ein erhebendes Gefühl, eine Jugend, der im allgemeinen die Begeisterung für religiöse Werte abgesprochen wird, in ernster Weise um dieses Judentum ringen zu sehen.

Meir bar Levi sprach über die politischen Parteien Israels, den Kibbuz und lehrte Lieder. Danny Cohn informierte über die Jugendbewegung, Ideologie der Chasit, Bedeutung der Schnat Scherut und die Geographie des Landes. Ruth Neuländer, Montevideo, berichtete über den Verschmelzungsprozess in Israel, die Geschichte der Chasit und brachte der Jugend Volkstänze bei.

Universitätsprofessor Manuel Tennenbaum, Montevideo, zeigte die Wurzeln des Nationalsozialismus und Faschismus auf und die tragischen Folgen des Antisemitismus für das jüdische Volk. Andere Fragen und Probleme wurden von weiteren Referenten behandelt.

III.

Dieses reichhaltige Programm zeigt deutlich den Weg der Chasit auf. Als wir 1959 die Chasit in Piriapolis gründeten, wurde ein zweigleisiges Erziehungsziel formuliert: Kehila und Alija. Im Laufe der Jahre hat sich für viele der Mitglieder eine deutliche Akzentverschiebung vollzogen. Einige Gruppen der Chasit sehen ihren Weg in die Zukunft in der Alija.

Die Gemeinde erfüllt eine lebensnotwendige Funktion in der Aufrechterhaltung jüdischen Lebens in der Diaspora. Sie ist der Träger der religiösen, kulturellen, sozialen und nationalen Werte. Wenn auch das Erziehungsprogramm sich im wesentlichen gleich geblieben ist, erhoffen viele eine Verwirklichung ihres Ideals durch die Alija. Das Erziehunsziel bleibt der integrale Jude, der sein Leben in Israel und in der Diaspora im Geiste der jüdischen Geschichte gestaltet.

Sehr aufschlussreich war auch eine lebendige Diskussion, die von Meir bar Levi geleitet wurde und die Frage behandelte: Kann ein Jude Atheist sein? Sie wurde im wesentlichen verneint.

Im Zentrum vieler Unterhaltungen stand Schnat Scherut, das Arbeitsjahr in Israel. Jeder jüdische Jugendliche soll nach Möglichkeit ein Jahr seines Lebens in Israel verbringen, um aus eigener Erfahrung das Land und seine Menschen, den Kibbuz und die Stadt kennen zu lernen. Dann wird er seine eigene Lebensentscheidung treffen können. Das ist auch eine der Möglichkeiten, um die Einheit zwischen dem Land und der Diaspora zu sichern.

IV.

Meir bar Levi eröffnete eine der Diskussionen mit den Worten: „Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen dass Fühlen, Denken und Tun eine Einheit sind." In diesem Dreiklang stand das 10. Seminar der Chasit.

Wir hoffen, dass auch dieses 10. Seminar seine Bedeutung für die Fortentwicklung der Chasit und unserer jüdischen Jugend haben wird. Noch einmal grüssen wir aus der Ferne alle Chawerim und Chawerot der Chasit Noar Drom Americait, und danken ihnen dafür, dass wir in die Zukunft des lateinamerikanischen Judentums vertrauen dürfen.

20 ANIVERSARIO DEL ESTADO DE ISRAEL

El Ejecutivo de la ORGANIZACION SIONISTA FEMENINA ARGENTINA tiene el agrado de invitar a sus socias y activistas al recibo, que en celebración del IOM HAATZMAUT llevará a cabo el día 2 de Mayo de 15 a 17 hs. La Sra. Lilia Roberti recitará poesías de autores argentinos e israelíes. Se servirá un vino de honor.

Larrea 1225

ZUM 20. JAHRESTAG ISRAELS BEGRUESSEN WIR REGIERUNG UND VOLK ISRAELS MIT DEM WUNSCHE FUER FRIEDEN UND WOHLERGEHEN

ACIBA **J. K. G.**

BET ISRAEL

entbietet zum 20. Jahrestag des

YOM HAATZMA'UT

dem Volke Israel in Zion und in der Zerstreuung, unseren nationalen und religioesen Institutionen in Argentinien seinen Gruss

ZUM 20. JAHRESTAG ISRAELS BEGRUESSEN WIR REGIERUNG UND VOLK ISRAELS

Beth Hamidrasch

Zum 20. Jahrestage der Medinat Israel

begrüssen wir die Regierung und wünschen einen baldigen Frieden für Israel

Comité Centroeuropeo des Keren Kajemet Lejisrael

Jom Haazmaut

5708 - 5.IJAR - 5728

Unser Gruss

dem Jischuw ISRAELS

★

Unsere Solidaritaet

mit dem jüdischen Volk

★

Unser Ruf

an die ZWEITE GENERATION zur Teilnahme an unserer Arbeit

★

Unser Ziel

FRIEDEN für ISRAEL

★

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

zum 20. Jahrestag der Gründung der

MEDINAT ISRAEL

Das Direktorium des

Keren Kayemet Leyisrael

in Argentinien,

entbietet am

20. Jahrestag der Unabhaengigkeit des Staates Israel

der Regierung und dem Volk Israels seine aufrichtigen Wünsche für Frieden und Wohlergehen und erinnert alle Juden in Argentinien:

VERGESST NICHT, dass: DIE SAMMLUNGEN DEM KEREN KAYEMET GEHOEREN! DIE BLAUE BUECHSE IST EIN SYMBOL DER EINHEIT ZWISCHEN DEM JUEDISCHEN VOLK UND DEM STAAT ISRAEL. DAS SCHOENSTE GESCHENK IST DIE EINTRAGUNG IM GOLDENEN BUCH, IM SEFER BAR MITZWA, IM BUCH DES KINDES, oder EINEN WALD, EINEN HAIN ODER EINEN GARTEN ZU PFLANZEN, die den Namen eines JUBILARS oder eines verschiedenen Naechsten verewigen.

SCHLIESSEN SIE SICH AN durch die Spende von Bäumen im „BOSQUE ARGENTINA", DIES IST IHRE PFLICHT ALS GUTER ARGENTINISCHER BUERGER UND ALS JUDE.

SALUDAMOS A ERETZ ISRAEL EN SU 20º ANIVERSARIO

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Forum Sionista Bar Kochba

VORSTAND und MITGLIEDER erklären am

20. JOM HAAZMAUT, DEM UNABHAENGIGKEITSTAG ISRAELS

ihre Solidarität und Verbundenheit mit dem Volk und der Regierung Israels

American Joint Distribution Committee für Lateinamerika

schliesst sich der Feier der Unabhängigkeit des Staates Israel an und wünscht dem Staat Israel ein Jahr des Friedens und Aufbaus und den Juden in der Welt alles Gute.

Jahrtausende alte Bande verknuepfen uns mit dem Staate Israel. Aus dieser Verbundenheit erwaechst uns eine Verpflichtung, die wir zu erfuellen trachten.

Asociación Filantrópica Israelita

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

WENN DIE DISKUSSION über den Konferenzort zwischen Washington und Hanoi wochenlang dauert, kann man einen Vorgeschmack über die Schwierigkeiten bekommen, mit denen man auf der Konferenz rechnen muss, wenn diese zustande kommt. —

INZWISCHEN melden die Amerikaner Erfolge in Vietnam. —

GUERILLA-KRIEGER sollen in Venezuela neue Angriffe durchgeführt haben. —

ERNSTE STREIKS beunruhigen Chile, Uruguay und Brasilien. —

DIE SUCHE nach den Mördern von Dr. Martin Luther King, die auch nach Wochen zu keinem konkreten Ergebnis geführt hat, löste in der Welt Erstaunen und Verbitterung aus. —

DIE KP POLENS schloss zwei Nuklear-Wissenschaftler aus. —

IN SIERRA LEONE (Westafrika) wurde die Militärregierung des selbst durch eine Revolution zur Macht gelangten Obersten Andrew Juxon Smith gestürzt. —

IN RUSSLAND wurde ein neuer Feldzug „gegen die noch lebenden Reste der Religion" eingeleitet. —

PRAESIDENT JOHNSON erklärte seinem Kollegen, dem Südkoreaner Park Chung Hee, dass Friedensbemühungen kein Zeichen der Schwäche seien. —

WAEHREND DER UN-Vermittler Gunnar Jarring die Araber und Israelis an einen Tisch bringen will, hetzen die Russen weiter. —

GEORGE POMPIDOU, de Gaulles Ministerpräsident, drohte der Opposition, er werde das Parlament auflösen.

IN POLEN wurde ein jüdischer Arzt, der bei den Kommunisten offensichtlich eine grosse Rolle gespielt hat, bedroht. —

IN DER SOWJETUNION bestätigte der Oberste Gerichtshof die gegen vier Schriftsteller verhängten Strafen.

ZWEI RUSSISCHE Satelliten wurden auf automatischem Wege im Weltraum zusammengekoppelt. —

DIE KIRCHE wird in der CSR ihre Rechte wiedererhalten. —

NIGERIA hat seine Beziehungen zu Tansania (Ostafrika) abgebrochen. —

ROTCHINA brachte ein russisches Schiff auf... —

DIE SEPARATISTEN-Regierung in Biafra will die ausländischen Gesellschaften enteignen. —

Polen und die Juden

New York. — J. Anthony Lukas analysierte in der „New York Times" die antisemitische Welle in Polen. Er schreibt, „die von jüdischen Organisationen, Exilpolen usw. erhaltenen Informationen liessen vermuten dass viele polnische Juden in einer Atmosphäre der Furcht leben. Ferner verlaute aus verschiedenen Quellen, dass Gomulka die Lage nicht mehr kontrollieren könne und gewisse Kreise innerhalb und ausserhalb der Partei entschlossen seien, die antijüdischen Attaken zu verstärken.

NEUE ANGRIFFE

New York. — Die jüdischen Organisationen Amerikas und im besonderen das American Jewish Committee wurden von der staatlich kontrollierten polnischen Presse angegriffen, weil sie angeblich bei den Gedenkfeiern zum 25. Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto Gelegenheit nahmen, Polen vorsätzlich zu verleumden. In einem Kabel, das Stacislaw Glabinski von der offiziellen polnischen Presseagentur PAP aus New York an seine Zeitung sandte, heisst es, „die politische Bedeutung dieser Veranstaltungen erhellt aus einem vom American Jewish Committee herausgebenen Communiqué, in dem nicht mit Worten gespart wird, um Polen zu verunglimpfen". Diese Nachricht wurde in allen polnischen Zeitungen veröffentlicht.

In einer Erklärung des American Jewish Committee wird darauf verwiesen, dass das Committee „niemals gezwungen war, zur Verteidigung der jüdischen Rechte und der Rechte aller Völker Verleumdungen zu verbreiten und dies auch dann nicht tut, wenn es Regierungen Beifall zollt, welche die Menschenrechte achten".

KEINE OFFIZIELLE FEIER

Washington. — Der 25. Jahrestag des jüdischen Aufstands im Warschauer Ghetto wurde von der polnischen Regierung nicht zur Kenntnis genommen, obwohl die USA-Botschafter für die jüdischen Märtyrer eine Blumen - Spende niederlegen liess, wie hier bekannt wurde. Ausser den Vertretern der USA-Botschaft, die die jüdischen Toten ehrten, waren noch andere 30 Delegationen und zahlreiche Privatpersonen anwesend, die vor dem Denkmal für die Ghettokämpfer Blumen niederlegten.

GEDENKFEIER IN TEL AVIV

Tel Aviv. — Israel Galili, Israels Informations - Minister, sprach auf einer Veranstaltung am 25. Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto und führte aus, dass „der Geist und die Abfassung der Erklärungen des polnischen Vizeministers für Erziehung wie eine süsse Musik in den Ohren der Nazis klingen. Diese Deklarationen erregen tiefen Abscheu bei jedem zivilisierten Menschen und besonders bei denen, die die Geschehnisse von vor 25 Jahren und zuvor nicht vergessen, welche zur Zerstörung Polens geführt haben." Galili richtete seine Worte an Tausende von Menschen, die sich auf dem Platz vor dem telaviver Rathaus versammelt hatten.

Der Redner griff den polnischen Antisemitismus heftig an und erklärte: „Unser Volk wird von dem Regime als Prügelknabe benutzt. Die Antisemiten scheuen vor nichts zurück, sie führen ‚Säuberungen' durch und säen Terror. Dies erinnert uns an das angebliche Aerztekomplott in Moskau, und wir können die antisemitischen Ausbrüche in Russland nicht von der sowjetischen Politik im Mittelosten trennen, die das Recht auf Selbstverteidigung abspricht. Es ist die Politik der anderen, die den Frieden efährdet. Die Solidarität der ganzen Judenheit und die zionistische Bewegung, eine Bewegung zur Befreiung unseres Volkes, brauchen nicht die Erlaubnis der polnischen Regierung, um zu existieren. Die Einigkeit unseres Volkes, die auf der Unterstützung durch die Juden in aller Welt ruht, ist eine wundervolle menschliche Erscheinung und stärker als die Macht der Führer Polens. Der jüdische Stolz und der Zionismus brachten den Aufstand im Ghetto von Warschau hervor, und ich versichere abschliessend, dass die antijüdischen Kundgebungen die jüdische Einheit stärken und das jüdische Volk um den jüdischen Staat sammeln werden. Der Tag ist nicht fern, an dem die Anstifter der Hetze ihre Schuld und ihre Falschheit eingestehen müssen. Die antijüdische Kampagne, die sie entfesselt haben, wird sich zu einer Quelle des Zorns und der moralischen Kraft für Israel verwandeln."

Ministerpräsident Eshkol wohnte der Veranstaltung bei, um der Solidarität mit den polnischen Juden Ausdruck zu verleihen, doch er ergriff nicht das Wort. Zu den anderen Rednern gehörte Rabbi Jedida Frenkel Antek Zukierman und andere Führer des Ghettoaufstandes waren erschienen.

50jaehriges Jubilaeum

New York. — Der Amerikanische Jüdische Kongress eröffnete die Feiern zu seinem 50jährigen Jubiläum mit einem Bankett. Zu diesem Ereignis entsandten Präsident Johnson, Expräsident Truman und andere Persönlichkeiten Botschaften, in denen sie den Kongress zu seinen Errungenschaften auf dem Gebiet der Menschenrechte und seinen Verdiensten um die jüdische Gemeinschaft beglückwünschten.

Ehrengäste bei dieser Veranstaltung waren Max Doft, einer der Mitgründer der Organisation im Jahre 1918 zusammen mit Rabbi Stephen Wise, Louis D. Brandeis und Nathan Strauss. (ITA)

Asociación Israelita de los Sobrevivientes de la Persecución Nazi

La Asociación Israelita de los Sobrevivientes de la Persecución Nazi —como complemento del Acto Central de la DAIA y la Colectividad, llevado a cabo en íntima colaboración con nuesra Asociación— realizará una gran concentración el

DOMINGO 28 DE ABRIL DE 1968, a las 10 horas

en el Cine Teatro MITRE, Corrientes 5424

EN CONMEMORACION DEL 25º ANIVERSARIO DEL LEVANTAMIENTO DEL GHETTO DE VARSOVIA

Harán uso de la palabra:

El Presidente de nuestra Asociación, Sr. JOSE MOSKOVITS

El Director para América Latina del Congreso Judío Mundial, Sr. MARC TURKOW

Presentaráse por primera vez en el país, por cortesía de la Embajada de Israel una película documental sobre el

LEVANTAMIENTO DEL GHETTO DE VARSOVIA

Ruégase Puntual Asistencia — Entrada Libre

Reisen Sie mit uns zur Feier des „Tages von Jerusalem" am 16. Juni

Abflug mit K.L.M. am 9. Juni

INTERTUR

Su Agencia de Viajes

Tucumán 978 p. 4 — T. E. 35-2567 6676/2779

RADIO LEON

REICHE AUSWAHL

israelischer und jüdischer Schallplatten

LAVALLE 2760 Tel. 87-8474

Fábrica Ropa de Cuero Gamuzado Cabra y Napa Sacos 7/8 - Trajes

K. Zimmerspitz

JUNIN 322 T. E. 46-8762

Jom Haazmaut

en la

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

ARCOS 2319

JUEVES, 2 DE MAYO a las 21 horas

ORADORES:

Rabino Harf

(en alemán)

Dr. Pablo Bercovich

(en castellano)

Película, JERUSALEM REUNIDA
Actuación de la Agrupación Juvenil
En el intérvalo Bufet

Consumisión $ 150.—

KEHILLA

SALUDO DE LA COMUNIDAD DE BUENOS AIRES Y LA FEDERACION DE COMUNIDADES CON MOTIVO DEL 20º UNIVERSARIO DEL ESTADO DE ISRAEL

Con alegría y entusiasmo jubilosos festejamos este año el 20º aniversario del Estado de Israel. Lo celebramos en circunstancias extraordinarias para Israel, con la reunificación de Jerusalem y las fronteras ampliadas en virtud de la gran victoria de las armas israelíes en la Guerra de los Seis Días. La ampliación de las fronteras del Estado de Israel acentúan, al mismo tiempo, la necesidad de aumentar la aliá de los países libres y poblar los nuevos territorios.

La victoria obtenida no trajo aún, lamentablemente, la paz que anhelamos; ello nos obliga a fortalecer más a Israel y asegurar su existencia, ubicando estas metas en el centro de nuestra preocupación, de nuestras esperanzas y actividades. Los últimos 20 años, que constituyeron una batalla permanente por su subsistencia, revolucionaron nuestra vida, cambiaron radicalmente el pensamiento y las obligaciones de las comunidades judías en todo el mundo.

El Estado de Israel acercó a las ramas dispersas de su pueblo y las unificó alrededor de nuestro sueño hecho realidad. Nuestra atención a la Mediná y sus necesidades deben cimentar aún más la unidad y la solidaridad de todo el pueblo judío y deben llegar a su máxima expresión en la concreción del sueño de volver a Sion.

Paralelamente al crecimiento de la Mediná se engrandeció el judaísmo mundial. Vivimos hoy con la frente alta, como judíos orgullosos, dispuestos a ayudar al joven Estado de Israel en las próximas etapas de su desarrollo.

En nombre de la Comunidad de Buenos Aires y de la Federación de Comunidades, enviamos nuestro saludo y nuestra adhesión fervientes al pueblo y al gobierno de Israel, con nuestro más sincero deseo de que después de 20 años de lucha permanente, comience un período de paz definitiva con los pueblos vecinos, y de bienestar y felicidad para todo el pueblo judío.

HIRSCH TRIWAKS
Secretario General

Dr. T. KAMENSZAIN
Presidente

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

Gottesdienste

WERKTAGS:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr
Schabbos SCH'MINI
Freitagabend: 19 Uhr
Chor — Ansprache
Samstagmorgen: 9 Uhr
Samstagabend: 17 Uhr 30
Ausgang: 17 Uhr 56

Hinweis für Mitglieder:

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabbiner Harf T. E. 73-3180 oder Herrn Jastrow T. E 701-8964 in Verbindung setzen zu wollen.

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidium der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Feier des Jom Haazmauth:

Am kommenden Donnerstagabend begehen wir ab 21 Uhr in unserem Gemeindehaus feierlich und freudig mit allen unseren Mitgliedern und unseren Freunden die 20. Wiederkehr des Tages der Unabhängigkeitserklärung Israels. Im Programm des Festes stehen die Reden des Präsidenten der Gemeinde, des Herrn Rabbiners und des Herrn Dr. Raul Bercovich, Vorstandsmitglied der AMIA. Darbietungen der Jugendgruppe und Vorführen des neuesten Israel-Films „Jerusalem Unida". Alle weiteren Einzelheiten sind der Anzeige zu entnehmen, die in der heutigen Nummer der „Semana Israelita" erscheint.

Campaña Unida:

Unsere Tischaktion findet am Sonntag, den 5. und am Sonntag, den 12. Mai vormittags von 9 bis 12 Uhr im Gemeindesekretariat statt Wir fordern unsere Mitglieder auf, durch Opfer ihre Pflicht gegenüber Israel zu erfüllen und durch ihr Erscheinen bei unseren Gemeinden und Organisationen die Arbeit unserer freiwilligen Mitarbeiter zu erleichtern.

Escuela Hebrea "Rashi"

Patronizada por ACIBA — BET ISRAEL — NCI

Wir fordern alle Eltern von schulpflichtigen Kindern auf, diese in unsere Schule zu schicken. Moderne Lehrmethode — Iwrit — Religion — Traditionen — Geschichte. — Unterricht kostenlos auch für Nichtmitglieder der Gemeinden und Organisationen.

STUNDENPLAN:

Dienstag und Donnerstag 1. 2. und 3. Grad von 17.10 bis 19.20 Uhr in Arcos 2319 Mittwoch und Montag, 4 Grad von 17,10 bis 19,20 Uh. in Cramer 2070. — Sonntag, Spezialkurse von 9,30 bis 12 Uhr in Arcos 2319.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Wir weisen schon heute darauf hin, dass wir aus Anlass des Jom Haazmauth am Sonntag, den 5. Mai, ab 12 Uhr einen „Asado" haben werden, zu dem wir unsere Mitglieder und Freunde herzlich einladen und um zahlreiches Erscheinen bitten.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625, 78-0281 und 791-9402.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2249 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos SCHMINI
Freitag, den 26. April:
Eingang: 16 Uhr 55
Samstag, den 27. April:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 30
Raschi Schiur: 16 Uhr 30
Minchoh: 17 Uhr
Ausgang: 17 Uhr 56
Wochentage:
Sonntag und Mittwoch, Schacharis 7 Uhr 30. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh 17 Uhr 05.

JOM HAAZMAUTH-FEIER

Wie schon bekannt gegeben wurde, wird unsere Jom Haazmauth-Feier s.G.w. am kommenden Donnerstag, den 2. Mai, um 20 Uhr im Anschluss an unseren Fest-G'ttesdienst stattfinden. Wir freuen uns, dass Herr Oberrabbiner Dr. David Cahane sowie der Direktor des Instituto Cultural Argentino-Israelí Ing. Shalom Rosenberg uns ihre Beteiligung an unserer Feier zugesagt haben.

Ausserdem werden Kinder unserer Integralschule R. José Caro im unterhaltenden Teil mitwirken.

Wir bitten alle unsere Mitglieder und Freunde, bei den Damen des Vorstandes und bei den Damen unserer Frauengruppe ihre Karten zu dem Festessen zu reservieren. „MINJAN HANOAR" Un pilar de nuestra Cultura Joven no faltes!

Todos los sábados a las 9 horas en Moldes 2449 2do piso: Servicios religiosos y Kidusch a continuación ofrecidos integramente por la juventud.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN
Schabbos SCHMINI
Freitag, den 26. April:
Eingang: 16 Uhr 55
Samstag, den 27. April:
Schacharis: 8 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 17 Uhr
Ausgang: 17 Uhr 56
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

Asociación Religiosa y Cultural Israelita LAMROTH HAKOL

Caseros 1450 Florida
Rabinato: Paul Hirsch
T. E. 749-4261
Secretaría: T. E. 795-0380

GOTTESDIENSTE

Freitagabend: 19 Uhr Gedenkgottesdienst.
Samstagmorgen: 9 Uhr
Barmitzwah Robert R. Jacoby und Leo Kopelioff.

GEDENKGOTTESDIENST:

Am heutigen Abend gedenken wir in einem feierlichen Gottesdienst der 6 Millionen Opfer unseres Volkes und des 25. Jahrestages des heldenhaften Aufstandes des Warschauer Ghettos. Wir erwarten alle Gemeindemitglieder und Freunde zu dieser feierlichen Gedenkstunde.

HOCHZEIT:

Am Samstagabend um 20 Uhr 30 findet in der Synagoge die Trauung von Herrn Esteban Schnabl mit Frl. Silvia Eliel, statt.

20 JAHRE MEDINATH ISRAEL:

Am Freitag, den 3. Mai feiern wir während eines feierlichen Abendgottesdienstes das 20jährige Bestehen des Staates Israel. Der erste Sekretär der Israel-Botschaft, Herr Josef Govrin, wird in dieser Feierstunde zu unserer Gemeinde sprechen.

ASADO:

Am Sonntag, den 19. Mai mittags 12 Uhr veranstalten wir unseren diesjährigen Asado auf dem Grundstück neben der Synagoge. Das Asado wird wieder auf das Beste vorbereitet und sind Karten bei allen Vorstandmitgliedern und im Sekretariat erhältlich.

POST-BAR- UND BATHMITZWAHKURS:

Zur Weiterbildung aller Mädels und Jungens, welche ihre Bath- resp. Barmitzwah bereits gefeiert haben, hält Herr Rabbiner Paul Hirsch jeden Freitagnachmittag um 18 Uhr einen lehrreichen Fortbildungskurs. Wir ersuchen alle in Frage kommenden Mädels und Jungens, sich weiter in ihrem jüdischen Wissen auszubilden und an diesem Kurs teilzunehmen.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8928

GOTTESDIENST AM SCHABBAT „SCH'MINI" 26.—27. April 1968:

Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr.

Sonnabend: Morgengottesdienst 9 Uhr (Neumondsweihe). — Nachmittag: Mincha 17 Uhr 15.

GEMEINSAME VERANSTALTUNG „20 JAHR ISRAEL":

Am Donnerstag, den 2. Mai, veranstalten wir gemeinsam mit ACIBA — KKL — THG— Bar Kochba und WIZO eine Jom Haazmautfeier. In den für diesen Tag besonders dekorierten und vergrösserten Räumen wird ein entsprechendes Programm geboten werden.

Die Feier beginnt um 20 Uhr 30 mit einer musikali-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 11)

JUNCAL
Sociedad Cooperativa de Crédito Ltda.
LUNES A VIERNES DE 12—15 HORAS
ARAOZ 2854
T. E. 71-9059

JOM HAAZMAUT
20. Jahresfeier der Unabhaengigkeit Israels
des BAR KOCHBA am 11. Mai, um 21 Uhr
IN UNSEREM HEIM, GORRITI 3951
ABENDESSEN — KUENSTLERISCHE DARBIETUNGEN — TANZ MIT ORCHESTER

Geschenk- und Beileid-Glückwunsch-, Blumen-,
ABLOESUNGEN
zu Gunsten der
Asociación Filantrópica Israelita
CANGALLO 1479 1º 40-4900 — 40-9535

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096 - 99
Werden Sie Mitglied der Jüdischen Gemeinde
Es ist die Pflicht eines jeden Juden der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

Die Dringlichkeitskampagne 1968 teilt mit:

DIE AKTION 1968

ist in vollem Gange und die ersten Resultate zeigen eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr. Es muss immer wieder darauf hingewiesen werden, dass in diesem Jahr, in dem Israel seinen 20. Geburtstag begeht, nur EINE Aktion und zwar die Dringlichkeits-Kampagne 1968 zur Durchführung gelangt.

Alle zentraleuropäischen Organisationen haben sich bereit erklärt, den Monat Mai zum „Monat der Solidarität mit Israel" zu proklamieren und werden ihre Mitglieder nicht nur zu Veranstaltungen einladen, sondern zur spontanen Beisteuerung für die Dringlichkeitskampagne auffordern.

Unser Comité, das in Permanenz tagt, ruft alle auf, ihre Beisteuerung des Vorjahres in diesem Jahr zu erhöhen und damit ein Beispiel der Solidarität und Identifizierung mit Israel zu geben.

JOM HAAZMAUT
20. Jahresfeier der Unabhaengigkeit ISRAELS
ישראל
am DONNERSTAG, DEN 2. MAI, um 20 Uhr 30 im Gemeindehaus Bet Israel, Cramer 2070, gemeinsam veranstaltet von
ACIBA - BET ISRAEL - BAR KOCHBA
KKL (Comité Centroeuropeo) - THG-WIZO
Es sprechen: CURT WILK
RICARDO GORDON und HARDI SWARSENSKY
Künstlerisches Programm:
Bert Oppé und sein Orchester
Conjunto Folklórico Israeli „RINA"
Kantor und „Vocalista" Moshe Fiedler
Anschliessend: GROSSES BUFFET — TANZ — UEBERRASCHUNGEN
EINTRITTSKARTEN BEI DEN VERANSTALTENDEN ORGANISATIONEN
VORVERKAUFSSTELLEN: Beldecor: Galería Mignon, Cabildo esq. Echeverría, Local 34. — Veroplast: Monroe 3640 — Casa Zmmerspitz, Junín 322 — Peter Pan: Esmeralda 1050.

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 10

schen Show (Orquesta Bert Oppé). Israelische Gesänge und Musik, Conjunto Folklórico "Rina" und der bekannte Sänger Moshe Fiedler.

Der Geist des Tages wird in den Reden von Herrn Dr Hardi Swarsensky und Ricardo Gordon zum Ausdruck kommen. Unter dem Motto „Feliz Cumpleaños Israel" werden Ihnen ausser einem reichhaltigen Buffet, Tanz, Stimmung und Ueberraschungen geboten werden.

Da wir nur über eine begrenzte Anzahl von Einladungen verfügen, bitten wir Sie, sich diese in unserem Sekretariat noch in dieser Woche zu sichern, da es keine Abendkasse geben kann

Der Centraleuropäische Sektor der Osfa (WIZO) beteiligt sich an der Veranstaltung zur Feier des 20. Jahrestages der Gründung des Staates Israel, welche am Donnerstag, den 2. Mai, in den Räumen der Comunidad Bet Israel, Cramer 2070 stattfinden wird und lädt ihre Mitglieder und Freunde ein, recht zahlreich daran teilzunehmen.

Saaleröffnung um 20 Uhr Beginn 20 Uhr 30. — Karten sind bei den Damen der Kommissionen erhältlich.

BARKOJBA

GORRITI 3951 — 87-7559

JOM HAAZMAUT

Allen Mitgliedern und Freunden geben wir bekannt dass am 11. Mai, um 21 Uhr in unserem Heim, Gorrito 3951, die 20. Jahresfeier der Unabhängigkeit Israels veranstaltet wird. Es wird ein reichhaltiges Menü serviert. Anschliessend künstlerisches Programm, Tanz mit Orchester.

A. C. I. B. A.

ARAOZ 2854
Tel.: 71-9059 — 72-2725

KULTURKOMMISSION

Gemeinschaftsveranstaltung „20 Jahre Israel":

Am Donnerstag, den 2. Mai, veranstalten wir mit Bar Kochba — Bet Israel — KKL — THG und WIZO eine gemeinsame Jom Haazmautfeier. In den für diesen Tag besonders dekorierten und vergrösserten Räumen Bet Israels wird ein entsprechendes Programm geboten werden.

Die Feier beginnt um 20 Uhr 30 mit einer musikalischen Show (Orchester Bert Oppé). Um 21 Uhr Begrüssung durch Herrn Curt Wilk. Israelische Gesänge und Musik, Conjunto Folklórico „Rina" und der bekannte Sänger Moshe Friedler. — Der Gedanke der Stunde wird in den Referaten von Dr. Hardi Swarsensky und Herrn Ricardo Gordon zum Ausdruck kommen.

Unter dem Motto „Feliz Cumpleaños Israel" wird Ihnen ausser einem reichhaltigen Büffet, Tanz, Stimmung und Ueberraschungen geboten werden.

Da unserer Organisation nur eine beschränkte Anzahl Einladungen zur Verfügung steht, sichern Sie sich diese in unserem Sekretariat. — Saalöffnung um 20 Uhr.

HEIMKOMMISSION:

Wir bitten freundlich davon Vormerkung zu nehmen, dass unser Heim täglich ab 15 Uhr unseren Mitgliedern zur Verfügung steht.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, dass unser Heim am Donnerstag, den 5. Mai, wegen der Jom Haatzmauh-Feier für die üblichen Besucher geschlossen ist, dafür treffen sich unsere Freunde am Mittwoch, den 1. Mai, wie gewöhnlich in unserem Heim.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:

Die Jugendarbeit unserer Institution wird mit grossem Eifer durchgeführt. Die Bilanz dieses Monats, der bereits zur Neige geht, wirft einen positiven Saldo aus U. a. ist besonders der Seder hervorzuheben, der am 14 April stattfand. Ebenso begann in diesem Monat das Seminar zur Eignungsprüfung von Instrukteuren (Majón Lemadrijim) unter Leitung von Ruben Nisenbóm und Marcelo Rittner, die die Direktoren dieser Abteilung sind. Der Unterricht findet jeden Dienstag von 20 bis - Uhr 30 in unserem Heim statt und sonntags von 10 bis 12 Uhr auf unserem Platz in Banfield.

Und wie gewöhnlich wird die Arbeit der verschiedenen Gruppen durchgeführt und zwar Sonnabend ab 15 Uhr für Kinder bis 14 Jahre und ab 18 Uhr für Jugendliche von 14 Jahren ab ausserdem sonntags für alle ab 10 Uhr in Banfield. — Wir erwarten euch alle.

Schalom!

Am Freitag, den 3. Mai, findet in unserem Heim die Jom Hatzmaut-Feier unserer Jugend statt.

Nähere Details unter den nächsten Vereinsnachrichten.

Omnibus:

Wir weisen alle Interessenten darauf hin, dass am kommenden Sonntag wieder ein Omnibus verkehrt. Derselbe fährt um 9 Uhr von Cabildo und Juramento ab. Wir wollen auf diese Weise den Jugendlichen das Fahren nach Banfield erleichtern, machen aber darauf aufmerksam, dass wir diesen Dienst nur bei genügender Beteiligung aufrechterhalten werden.

Tennisabteilung:

Unser Turnier „Doble Americana" können wir leider aus technischen Gründen erst am 12. Mai beginnen. Wir bitten alle diejenigen, die sich bis jetzt noch nicht eingeschrieben haben, sich mit der Tenniskommission in Verbindung zu setzen.

VIA WIND

AGENCIA DE VIAJE Y TURISMO

Flug- und Schiffspassagen

25 DE MAYO 158, piso 2, of. 208

T. E. 34-6919

ISRAEL KATALOG

1968

erscheint Mitte Mai

Juan J. Holler

BRIEFMARKEN

Av. L. N. ALEM 336
T. E. 32-3180
(gegenüber d. Hauptpost)

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל — קק"ל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695. 48-5683

PRAESIDENT SHAZAR UEBERNIMMT PATRONAT DES JERUSALEMER FRIEDENSWALDES

Der „Jerusalemer Friedenswald", ein grosser, sich über 250 Dunam erstreckender Park, soll vom Keren Kayemeth Leisrael in der Hauptstadt zum Andenken an jene angelegt werden die im Sechstagekrieg für Jerusalems Befreiung und Wiedervereinigung gefallen sind. Die dafür vorgesehene Fläche ist der Osthang des Berges Giv'at Chanania, im Süden der Altstadtmauer, der den Namen eines Hohepriesters aus der Zeit des Zweiten Tempels trägt, und sich in der Nähe des Gebäudes befindet, das zur Zeit des britischen Mandats als Palast des Hochkommissärs diente. Das Projekt wird unter dem Patronat des Staatspräsidenten Salman Shazar durchgeführt. Zu dem Wald werden ein natürliches Amphitheater, Rasenflächen, Blumenbeete und Autoparkplätze gehören. Die Einweihung wird im Juni 1968 im Rahmen der offiziellen Zwanzigjahrfeiern des Staates, am ersten Jahrestag der Wiedervereinigung stattfinden.

—:o:—

Es sollte jedem einzelnen eine Ehrenpflicht sein, den Gefallenen des Sechstagekrieges seine Dankbarkeit durch eine Baumspende zu bezeugen.

Aus unserer Arbeit:

Im Hotel Los Lagos in Río Cevalles (Córdoba) ist für den KKL der Betrag von 25.100.— Pesos gesammelt worden. Wir danken allen denen, die hierzu beigesteuert haben, herzlichst. Gleichfalls danken wir Herrn Elias Gottlieb, der aus Anlass seines 80. Geburtstages dem KKL 5.000.— Pesos gespendet hat.

Zu der gemeinsamen Feier des Jom Haazmaut am 2. Mai in den Räumen von Bet Israel, Cramer 2070, sind noch einige Einladungskarten in unserem Büro, Corrientes 2294, vorhanden

EINE MITTEILUNG DES SEKRETARIATS:

Im April und Mai wird unser Büro von 15.30 bis 19 Uhr geöffnet sein.

—:o:—

Pflanzt Bäume bei jeder Gelegenheit aus Solidarität mit Israel im „Bosque Independencia Argentina".

Blumenabloesung

in Form von Glückwunsch- sowie Trauer - Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
70-4696 Sra. Blumenthal
11—13 Uhr
64-2965 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-3695 Sekretariat
48-5683 „

UNSERE TELEGRAMME sind in Belgrano jederzeit erhältlich bei: „Bet Israel", Cramer 2070, T. E. 78-8922
VEROPLAST — Werner Rosenberg, Monroe 3640, T. E. 78-8249.
IN FLORIDA: „Lamroth Hakol", Caseros 1450, T. E. 795-0380.
IN QUILMES: José Wallheimer, Lamadrid 660.

EINST

rief das jüdische Volk nach SEINEM Staat...

HEUTE

ruft der Staat das jüdische Volk...

20 ישראל

Versteht worum es geht! OPFERT für die Dringlichkeitskampagne 1968

durch hoehere Selbstbesteuerung als im Vorjahr!

MAI: Monat der Solidaritaet mit Israel!

Folgt dem Ruf unserer Organisationen, der an alle ergehen wird

KH

COMITE CENTROEUROPEO
de la Campaña Unida (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, 3º — T. E. 47-3820 u. 47-1661

Correo Argentino Central B | FRANQUEO PAGADO Concesión 908 | TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

EL EJEMPLAR en toda la República 30.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Año XXIX — BUENOS AIRES, VIERNES 26 DE ABRIL DE 1968 — Nº 2165

Mit ungebrochenem Optimismus

von MEIR FAERBER

An der Schwelle des dritten Jahrzehnts der staatlichen Unabhängigkeit blickt das jahrtausendealte Volk in seine jüngste Vergangenheit zurück, um sich über seine Erfolge und Misserfolge, über seine Aktiva und Passiva klar zu werden und aus seinen Fehlern zu lernen. Es prüft seine heutige Lage in kritischer Selbstbesinnung, nimmt ein ideologisches, politisches und soziologisches Inventar auf, um seine Situation nach möglichst objektiven Gegebenheiten abzuschätzen. Es versucht einen Blick in die Zukunft, um sich über seinen Weg und sein Ziel klar zu werden.

Dass Israel trotz der ununterbrochenen Anfeindungen seitens seiner Nachbarstaaten, trotz der Aggressionen, die manchmal zu schweren kriegerischen Zusammenstössen führten, manchmal in Infiltrations- und Terrorwellen ihren Ausdruck fanden, zwei Jahrzehnte überdauert hat und heute stärker dasteht denn je, beweist die Existenzfähigkeit des Staates.

Die Fronten der Völker in ihrer Einstellung zum jüdischen Staat haben sich in dieser Zeitspanne gewandelt. Vor zwanzig Jahren stimmten die USA und die Sowjetunion gemeinsam für die Errichtung Israels in den UN Die Tschechoslowakei war unter den ersten, die Israels Verteidigungsheer Waffen lieferten, die Sowjetunion beeilte sich, den neugegründeten Staat sofort nach den USA anzuerkennen. Heute steht die USSR in einer Front mit den arabischen Feinden gegen Israel.

Ein Staat des Ostblocks, Rumänien, hat sich im letzten Jahr zu einer unabhängigen Politik bekannt, verhält sich neutral im Mittelostkonflikt und pflegt seine Beziehungen zu Israel. Auch die CSR hat jüngst den Weg zu einer objektiven Einstellung gegenüber dem Judenstaat beschritten. Dagegen hat sich die jahrelange freundschaftliche Einstellung Frankreichs zu Israel völlig gewandelt.

Es ist kaum anzunehmen, dass die jeweiligen Jerusalemer Regierungen die Schuld daran trifft, wenn auf internationalem politischem Forum oder in den direkten Beziehungen zu diesem oder jenem Staat peinliche Situationen eintraten. Die Politik der Mächte wird durch ihre geopolitischen Interessen diktiert. Sympathien und Antipathien spielen in der Weltpolitik eine viel geringere Rolle als im Verhältnis von Nachbarvölkern zu einander, wo Hass und Freundschaftsgefühle entscheidend sein können.

Ein die Jahre überdauerndes konstantes Freundschaftsverhältnis zu Israel bewiesen die Staaten Amerikas von Kanada, USA, Mexiko bis zum Südende Lateinamerikas, die nordwesteuropäischen Länder, die Schweiz, die Deutsche Bundesrepublik, Oesterreich und manche andere Staaten Würde nicht die Rücksichtnahme auf ihre Interessen in den arabischen Ländern ihnen Reserve auferlegen, so wäre die Zahl der Freunde Israels unter den Entwicklungsländern Afrikas und Asiens dank der ihnen geleisteten technischen Hilfe viel, viel grösser, als sie heute noch ist. Jedenfalls gibt es auch jetzt bereits genügend Staaten, die die Existenz Israels bejahen und seine lebenswichtigsten Interessen schützen.

Der Arabischen Liga ist trotz aller Anstrengungen nicht gelungen, die Wirtschaft Israels durch den Boykott zu untergraben. Den arabischen Heeren ist in drei Kriegen, 1948, 1956 und 1967 nicht gelungen, den Bestand des Judenstaates zu erschüttern. Im Gegenteil: Zahal ging aus allen militärischen Zusammenstössen siegreich hervor. Israel kontrolliert heute das ganze Gebiet vom Hermon bis an den Suezkanal und vom Meer bis an den Jordan. Die strategische Lage ist günstiger, als sie je gewesen war.

Trotzdem sind die Bemühungen um einen Waffenstillstand, der zum Frieden führen könnte, bisher erfolglos und auch die unter Auspizien der UN im Juni 1967 hergestellte Waffenruhe ist beunruhigend labil. Hussein erwies sich ausserstande, das Anwachsen der Terroraktivität in seinem lädierten Königreich zu unterbinden. Die Kontrolle über sein Volk und sein Heer ist seinen Händen entglitten, und er wird von den Stürmen einer Politik, auf die er keinen Einfluss hat, hin und her gerissen.

In diesen zwanzig Jahren war Israel wiederholt gezwungen, der Häufung von Infiltranten-Aktionen durch Gegenmassnahmen kleineren oder grösseren Ausmasses entgegenzuwirken, je nachdem wie die Lage es erforderte. Zur Zeit der Staatsgründung musste ein umfassender Krieg gegen die konzentrische Invasion der Heere der arabischen Nachbarstaaten und des Irak geführt werden. Als die Aegypter 1956 und 1967 grosse Mengen von Kriegsmaterial und Militär im Sinaigebiet konzentrierten und gleichzeitig durch ein Kriegsbündnis mit Transjordanien und Syrien die Existenz Israels bedrohten, fand 1956 der Sinaifeldzug und im Juni 1967 der Sechstagekrieg statt. In beiden bewährte sich Zahal in einer Weise, dass Israel auch in absehbarer uZkunft — nach Meinung international anerkannter Militärsachverständiger — keinen Angriff zu befürchten braucht, auch wenn einer, was durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, erfolgen sollte.

Aus eigener Kampflust oder unprovozierter Initiative ist Israel nie zum Angriff übergegangen, sondern Zahal zog zu Kämpfen stets nur dann aus, wenn dies unvermeidlich erschien, denn Israel sucht und will keine Siege sondern den Frieden.

Israels waren im Laufe dieser zwanzig Jahre so manche Wellen der Entwicklung und auch Rückschläge zu verzeichnen. Nach einer Epoche der Masseneinwanderung, in der der Aufbau der Wirtschaft mit dem Bevölkerungszustrom Schritt hielt, so dass es kaum eine nennenswerte Arbeitslosigkeit gab, setzte mit dem Abflauen der Einwanderung auch eine Verlangsamung der wirtschaftlichen Entwicklung ein. Im Lauf der Zeit wurde die Währung in Zusammenhang mit Wirtschaftsplänen wiederholt abgewertet, aber trotzdem gewann das Israel-Pfund in den letzten Jahren Vertrauen, und es gilt als relativ verlässliche Währung, obwohl es an den Börsen nicht offiziell notiert wird Die Sparbewegung, die auch im Lebensversicherungs-Sektor ihren Niederschlag findet, hält sich nicht nur auf stabilem Niveau, sondern sie hat auf gewissen Gebieten sogar bedeutend zugenommen.

Die Ende März, Anfang April in Jerusalem abgehaltene grosse Wirtschaftskonferenz ausländischer Kapitalisten, an der hunderte namhafter Persönlichkeiten des Geschäftslebens und der Industrie aus Amerika, England und anderen Ländern teilnahmen, hat gute Ergebnisse gezeitigt und berechtigt zu Optimismus für die nächsten Jahre. Mit dem neuen Schwung, den die hier verabredeten Projekte, Fabrikserweiterungen und Neugründungen gepaart mit Fachkenntnissen und Geschäftsverbindungen ins Land bringen werden, kann ein neues Kapitel der israelischen Wirtschaftsgeschichte beginnen und die Produktion und der Export binnen einiger Jahre soweit steigern, dass es gelingen wird, die Passivität der Handelsbilanz zu überwinden.

Infolge des Sechstagekrieges nahm das Interesse der Diaspora ausserordentlich zu. In allen Ländern gab es eine Bewegung der Solidarität mit Israel, die in einem Strom von jugendlichen Freiwilligen und von Spenden und dem Erwerb israelischer Staatspapiere ihren Ausdruck fand und sich nun in der Bereitschaft zu Investitionen, zum Ausbau und zur Sanierung der Wirtschaft fortsetzt. Auch die Skepsis in der Einwanderungsfrage ist heute geringer, als sie noch vor einigen Monaten war. Die persönliche Verbindung mit Israel dringt immer mehr ins Bewusstsein der Auslandsjudenheit ein und muss sich früher oder später auch in zunehmender Einwanderung äussern.

Es ist durchaus naheliegend, dass jetzt oder in der nächsten Zeit wegen des Antisemitismus aus Polen auswandernde Juden, oder wegen der Rassenunruhen in den USA nach der erschütternden Ermordung von Martin Luther King ihre bisherige amerikanische Heimatstadt verlassende Juden — verstehen werden, dass Israel ihre eigentliche und endgültige Heimat ist. Heute wird hier vom Einwanderer nicht mehr verlangt, dass er sich mit einem entbehrungsreichen Pionierdasein begnügen müsse: er kommt vielmehr in ein in fortgeschrittenem Entwicklungsstadium befindliches Industrieland mit demokra tichem Regime, in dem jeder Bürger ein inhaltsreiches Kultur- und Gesellschaftsleben auf gutem sozialen Niveau führen kann.

Sowohl der Rückblick auf die ersten zwanzig Jahre des Staates Israel wie auch die Abschätzung der gegenwärtigen Lage und der Blick in die Zukunft können den Bürgern Israels, den Juden der Diaspora, die sich heute mit Israel solidarisch, füh Frieden mit den Nachbarstaaten zu finden und das Fortschritts, die für den kleinen um seine Existenz ringenden Staat Sympathie empfinden, ein Gefühl der Genugtuung und der Zufriedenheit geben. Das Aergste ist überstanden, die grössten Gefahren sind gebannt. Nun gilt es, den Weg zum Frieden mit den Nachbadstaten zu finden und das Ziel zu erreichen, das in wesentlicher Beitragsleistung zu kulturellem und sozialem Fortschritt und wirtschaftlicher Entwicklung nicht nur des Staates Israel selbst sondern der ganzen Region des Vorderen Orients besteht.

Israel ist im Mittleren Osten kein Fremdkörper sondern ein bodenständiges Volk in seiner ethnischen und historischen Heimat Daher wird es hier eines Tages mit seinen verwandten Nachbarvölkern freundschaftlich Hand in Hand für eine bessere Zukunft wirken.

Sowjetische Drohung

Washington. — Der sowjetische Premierminister Kossygin erklärte bei einem Interview im pakistanischen Fernsehen, dass Israel das gesamte Gebiet, welches es im Sechstagekrieg besetzt hat, wieder räumen müsse. Der Bericht über Kossygins Rede wurde in der „Washington Post" publiziert und stammt von ihrem Korrespondenten Bernard Nossite in Rawalpindi.

Kossygin äusserte, die Israelis würden einen schweren Irrtum begehen, wenn sie sich nicht in ihre Grenzen vom 4. Juni zurückziehen, „vielleicht der schwersten Irrtum ihrer Geschichte". Das Volk von Israel würde seiner Regierung wohl niemals diesen Fehler verzeihen, fügte er hinzu, „doch dann wird es möglicherweise zu spät sein".

Was Kossygin in Wirklichkeit zu sagen beabsichtigte, war dem Korrespondenten nicht ganz klar. Die sowjetische Drohung bezweckte augenscheinlich, in Moskau und Pakistan Beifall zu gewinnen. „Allerdings", so kabelte Nossite, „war der von Kossygin angeschlagene Ton nach Ansicht von Spezialisten in Mittelostfragen sichtlich scharf besonders aus dem Munde eines Mannes, der seine Worte im allgemeinen zu wägen pflegt." (ITA)

NPD: romantisch-national

von HORST WINCKLER

Das Bundesinnenministerium in Bonn ist die Behörde, die für die Kontrolle der öffentlichen Meinung zuständig ist und Organisationen oder Verbände mit extremen Tendenzen zu beobachten hat. Die jährlichen Berichte, die von diesem Ministerium herausgegeben werden, sind ebenso instruktiv wie lehrreich. Die Nationaldemokratische Partei (NPD) sei während des letzten Jahres noch stärker in den Mittelpunkt des allallgemeinen Interesses getreten und zum Zentrum des Rechtsradikalismus geworden. Trotz ihrer Wahlerfolge bedeute sie jedoch keine Gefahr für die deutsche Demokratie. Sie habe keinen Einfluss auf die Willensbildung der verfassungsmässigen Organe. — Schon diese Bemerkung gibt Veranlassung zur Diskussion. Wenn nämlich die NPD bereits Einfluss auf diese Organe der Republik haben würde, dann wäre es für weitere Erörterungen bereits zu spät . . .

Der zitierte Bericht gibt jedoch zu, dass die NPD auf einen Teil der Bevölkerung einen Einfluss ausübe, auf jenen Teil, der bereit sei, „romantisch-nationalen" Vorstellungen zu folgen. Diese Romantiker würden Parolen Glauben schenken, deren Gefährlichkeit und Irrealität für die politisch Einsichtigen auf der Hand lägen. Im Bericht heisst es dann wörtlich: „In diesem von der NPD . . . nationalistischen Gedankengut einer Minderheit liegt die eigentliche Gefahr für die Demokratie." Irgendwelche Folgerungen werden aus dieser Feststellung ebenso wenig gezogen, wie aus den statistischen Gegebenheiten: Von den 28.000 Mitgliedern der NPD sind 2.400 vor 1933 bereits der NSDAP beigetreten und hatten hohe Posten in der NS-Hierarchie inne; 35 Prozent der NPD-Mitglieder sind durch NS-oder rechtsextreme Vergangenheit belastet. Die NPD ist bereits in sechs Landtagen vertreten.

Die Bezeichnung der NPD als romantisch-national dürfte ebenso nichtssagend wie irreführend sein. Mit Romantik haben die sehr realistischen Machtziele des Rechtsextremismus nichts zu tun. Hieran vermag auch die Tatsache nichts zu ändern, dass zur Verschleierung der wirklichen Absichten dieser Partei nationale Parolen ausgegeben werden, für die sicherlich sehr viele Menschen ganz allgemein empfänglich und zugänglich sind. Auch die Schlussfolgerung des Berichtes, die NPD stelle keine akute Gefahr dar, ist wenig überzeugend. Der Vormarsch dieser Partei bei allen Wahlen — zuletzt sogar bei Munizipalwahlen — ist nicht zu bestreiten. Damit dürfte die Gefahr, wenn es eine solche überhaupt geben sollte, tatsächlich vorhanden sein. Wie lange will man also warten? —

Ob es konkrete Möglichkeiten gibt, eine politische Bewegung durch Verbote aufzuhalten, und ob solche Verbotsmassnahmen überhaupt ergriffen werden können, ist bisher nicht hinreichend geklärt. Man wird skeptisch sein müssen, wenn man bedenkt, dass selbst Publikationen wie die Soldatenzeitung geduldet werden, weil man sie entweder dulden will oder gegen sie nichts unternehmen kann. Die Perspektiven für die deutsche Demokratie sind nicht sonderlich günstig, es sei denn, dass es doch noch gelingt, die Jugend in einem wahrhaft demokratischen Geist zu erziehen.

Spenden für Israel

Tel Aviv. — Die Einnahmen der Spenden für Israel aus den Vereinigten Staaten waren im Jahre 1967 um 210 Millionen Dollar höher als im Jahre vorher.

Eine Milliarde Dollar Schulden

London. — Die Schulden Aegyptens betragen zur Zeit mehr als eine Milliarde Dollar, und in dieser Summe ist die Schuld für Waffenlieferungen aus dem Ostblock nicht enthalten, so berichteten Wirtschaftskorrespondenten aus der äyptischen Hauptstadt.

Auf Rumaeniens Spuren

Die ungarische Regierung ist dabei, ihre antiisraelische und antijüdische Haltung zu revidieren und zu der unabhängigen Linie Rumäniens umzukehren, berichtete der londoner „Observer".

Diese Wendung kam in einer Rede des ungarischer KP-Führers Janos Kadar zum Ausdruck, der in der Landeskonferenz der ungarischen KP-Jugend in aller Offenheit seine Sympathie für das jüdische Volk in dessen besonderer Lage zum Ausdruck gebracht hatte.

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 947 226